

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

212 (10.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270284)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Weidter & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 212

Dienstag den 10. September 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Der preussische Landtag wird, wie Berliner Blätter melden, schon am 22. Oktober d. N. zusammentreten. Vor allem gilt es, einen neuen Präsidenten für den verstorbenen Herrn v. Crispien zu wählen. Die konservative Fraktion, die den Kandidaten zu präsentieren hat, wird sich erst kurz vor dem Zusammentritt des Hauses darüber entscheiden. Als Kandidaten werden besonders die Abgeordneten v. Arnim-Hilfedom, Graf v. d. Gröben und von Brockhausen genannt. Nach der Präsidentenwahl wird das Abgeordnetenhaus über die weitere geschäftsmäßige Verhandlung des Wassergesetzes zu entscheiden haben. Einige kleinere Gesetzesentwürfe, die dem Landtag bald nach seinem Zusammentritt zugehen sollen, sind in Vorbereitung, so z. B. das Schlepplimonopolgesetz.

Berlin, 7. September. Der deutsche Juristentag, der in diesen Tagen in Wien stattfand, hat sich auch mit der Todesstrafe beschäftigt. Es wurde schließlich ein Antrag, der für die Beibehaltung der Todesstrafe sich erklärte, mit 159 gegen 158 Stimmen angenommen. Man erhofft aus diesem Stimmverhältnis, eine wie starke Minorität der Juristen in Wien gegen die Todesstrafe war und es ist sehr leicht möglich, daß demnächst auf einem Juristentage eine Mehrheit für die Abschaffung der Todesstrafe eintritt. Unjohneher ist es angebracht, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen, die Professor Kahl (Berlin) zur Verteidigung der Todesstrafe in Wien vorgebracht hat. Er meinte, daß er kein Freund und begeisterter Apostel der Todesstrafe sei, er könne aber den Glauben an ihre Entbehrlichkeit noch nicht lassen und teilen. Eine Erschütterung des Rechtsgefühls in jedenfalls beachtenswerten Volkskreisen würde die Folge eines gewaltsamen Abbruchs des historischen Bestandes an Strafen sein und dieses Rechtsgefühl solle man nicht geringschätzig bemerten. Es habe nichts zu tun mit Rache, rohem Vergeltungstrieb, kulturwidriger Stimmung, es sei der Ausdruck einer tiefsten, innersten Ueberzeugung, daß für ge-

wisse schwerste und schrecklichste Verbrechen, deren Wesen das Menschtum verleugnet, der Tod des Verbrechens die einzig adäquate Sühne ist. Sühne sei nicht subjektives Rachebedürfnis, es sei ein objektives Maß des Gerechtigkeitsempfindens. Der Auspruch Bindings, wonach für ihn der Umstand, daß der Schurke, der die Kaiserin Elisabeth in Genf ermordet hatte, am Leben erhalten wurde, um noch Gelegenheit zu schweren Missetaten auf seine Wänter zu finden, immer ein geradezu empörender Gedanke gewesen sei, werde von Millionen geteilt. Nicht anders sei die Stimmung gegenüber kaltblütigen Luftmördern, gegenüber Verbrechen, die von vornherein entschlossen sind, jedes der Ausführung entgegenstehende Menschenleben zu vernichten. Daher fordere man auch vom Staat, daß er in der Gesetzgebung diese Stimmung achte. Die Todesstrafe sei nicht entbehrlich, so lange sie einer unlesbar stark vorhandenen Volksüberzeugung noch einen Dienst leiste, der in keiner Eigenart durch kein anderes Strafmittel gleichwertig ersetzt werden könne. Daß unzulässig Beurteilte hingerichtet worden seien, dafür sei kein einziger Fall nachgewiesen. Auch nach seiner Ueberzeugung sei die Beibehaltung der Todesstrafe als gesetzgeberisches Ziel im Auge zu behalten, das zu verwirklichen sein werde, sobald eine vollständige Rechtsüberzeugung von ihrer Entbehrlichkeit sich zweifelsfrei gebildet habe. Deshalb legte Professor Kahl folgende These vor: „Die Beibehaltung der Todesstrafe im künftigen deutschen und österreichischen Strafrechtbuch entspricht einer volkstümlichen Rechtsüberzeugung, die der Gesetzgeber achten muß. Sie ist aber auf die schwersten Fälle von Mord und Hochverrat zu beschränken, und nicht als absolute Kraft anzudrohen. Ihre gesetzliche Abschaffung ist für den Zeitpunkt vorzubehalten, in welchem die zweifelsfreie und allgemeine Rechtsüberzeugung von ihrer Entbehrlichkeit sich gebildet haben wird.“ Diese These wurde, wie schon gesagt, mit einer Stimme Mehrheit angenommen.

Konstanz, 8. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat um 5 Uhr die Insel Mainau verlassen. Auf dem Wege vom Schloße nach dem Hafen bildeten die Hünerwachen von Reichenau und Sipplingen in historischen Uniformen Spezier. Die Großherzogin Luise begleitete den Kaiser zum Dampfer. Der Abschied war sehr herzlich; der Kaiser umarmte und küßte seine Tante wiederholt. Hunderte von Motorbooten, Fischerbooten und Segel-

booten sowie Salondampfer gaben dem Kaiserstift bis gegen Immenstaad das Geleit. Der Kaiser folgte einer Einladung des Königs und der Königin von Württemberg nach Friedrichshafen.

Schweiz.

Bern, 7. Sept. Wie der Vertreter der (offiziösen) schweizerischen Deputationen vernimmt, sind die Mitglieder des Bundesrats und alle schweizerischen Persönlichkeiten, die die Ehre hatten, mit dem Deutschen Kaiser in persönlichen Verkehr zu treten, von der Liebesswürdigkeit des hohen Gastes und der Herren seines Gefolges entzückt. Die erstaunliche Vielseitigkeit des Monarchen, sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten, sein lebhaftes Interesse für unser Land und sein gewandtes leistungsfähiges Konversationstalent haben allen die größte Hochachtung von seiner Persönlichkeit eingeblüht. Die gelegentlich geäußerten Urteile des Kaisers und seiner Generale über unser Militär, die, wie verlautet, darin gipfelten, daß die eidgenössische Armee vollständig befähigt sei, die Grenzen der Schweiz zu schützen, haben die schweizerischen Behörden und Offiziere mit großer Freude erfüllt. Fragen der aktuellen Politik sind, wie verlautet, nicht besprochen worden. Die Resultate des kaiserlichen Besuchs liegen vielmehr in der Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten.

Der Deutsche Kaiser hat hochgestellten Schweizer Persönlichkeiten zur Erinnerung Andenken überreichen lassen. Der Bundespräsident Forrer und der Bundesrat Hoffmann, der Chef des militärischen Departements erhielt Broncebüsten des Kaisers, die übrigen Bundesräte sowie Dr. Bourcart, der Sekretär der politischen Abteilung, und Gesandter de Claparède ein photographisches Bild des Kaisers im vergoldeten Rahmen mit Unterschrift. Auch die Schweizer Offiziere des Ehrendienstes wurden mit solchen Andenken beschenkt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 7. Sept. Heute nachmittags trafen der deutsche Reichszankler und der Vizepräsident Graf von Szögyeny-Marich im Automobil hier ein und wurden von dem Grafen und der Gräfin Verchtold, deren beiden Söhnen, dem Vizepräsidenten von Tschischtsch und Gemahlin und anderen auf das herzlichste begrüßt. Darnach nahmen die Herrschaften den Tee ein. Heute abend findet Diner statt.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meetsheim.

21)

(Fortsetzung.)

„Sprich Dich doch mit ihnen aus!“ redete sie zu. „Dies Leben paßt nicht für Dich. Vielleicht —“ sie stockte — „wenn Du sie bittest, nehmen sie uns gewiß auf. Wir könnten bei ihnen leben, uns heiraten und glücklich sein.“

„Diese Christen sind fürchterlich — da hast Du recht. Raß nicht mehr zu ertragen!“ stimmte er bei. „Ohne Geld ist man überall heimatlos, darum muß ich eben etwas verdienen! Das Bild ist unsere einzige Hoffnung.“ Er trat vor seine Salome. „Weißt Du, ich brauche Dich augenblicklich nicht — ich male am Hintergrund. Das Rot muß noch tiefer, leuchtender werden, damit der Kopf sich schärfer abhebt. Weißt Du, was Olhardt mir gestern sagte? „Wenn Sie so unregelmäßig meinen Unterricht besuchen, dann bleiben Sie doch lieber ganz fort!“ — Liebenswürdig, nicht wahr? Wahrscheinlich hat Norbert ihn aufgebeht. Der ist nämlich in Dich verliebt, Nadine, und darum auf mich eifersüchtig.“

„Sag ja etwas nicht! Willst Du Olhardt nicht lieber den Grund nennen, warum Du so selten zu ihm kommst?“

„Auf keinen Fall. Er würde mir einfach verbieten weiter an meinem Bilde zu malen. Erst soll er sehen, daß ich auch ohne ihn etwas kann.“

Nadine seufzte. Gegenwart und Zukunft sahen recht trübe aus.

Die Situations, die Georg beanspruchte, nahmen ihr so viele Zeit fort, daß sie noch in der Nacht die Karten und Illustrationen zeichnen mußte, durch deren Verkauf sie ihren Unterhalt bestritt. Daher sah sie verändert,

abgearbeitet aus. Den Grund wollte sie ihm natürlich nicht eingestehen. Niemand, nicht einmal sich selber, hätte sie es zugegeben — aber auch sie fing an, den Erfolg des Bildes zu bezweifeln. Die Entwicklung hielt nicht, was der Entwurf versprochen hatte. Lag es an Georgs niedergedrückter Stimmung oder an Nadines elendem Aussehen? War vielleicht seine Technik für die schwierigen Aufgabe doch noch nicht gemachsen? Die eigenen Zweifel des jungen Malers beeinflussten jedenfalls die Arbeit ungünstig. Er wurde immer unsicherer, verbesserte oder vielmehr verächtlichterte durch häufiges Wenden zuerst ganz auf gelungene Einzelheiten, während vieles flüchtig und unausgeführt blieb.

In dem Entwurf des Bildes steckte das große Muß des Künstlers, aber der Ausführung sah man die mühselige Arbeit eines Menschen an, der sich zu etwas zu zwingen sucht, das eigentlich nicht mehr mit seinem inneren Seelenleben verbunden ist.

Die flehentliche Leidenschaft, die die Geburt des Wertes verurteilte, war in der Qual des Abmühens, um Geld zu verdienen, untergegangen! Daher der Zwiespalt, der wie ein Riß durch das Bild ging.

Georg empfand das selbst. Das Unschöne seiner jetzt fast ärmlichen Umgebung, das schlecht gefochte Essen, die langen denn Abendstunden in dem kalten Atelier lähmten ihn förmlich.

Für ihn sowohl wie für Nadine war es eine wahre Erlösung, als er endlich nach langen, trüben Wochen angelegener Arbeit das Bild für vollendet erklären konnte. Nadines laute Bewunderung — was hätte sie nicht bewundert, um ihm eine Freude zu machen! — konnte freilich sein eigenes Urteil nicht umstoßen. Er wies sie kurz ab, als sie ihm noch einmal vorzuschauen, Olhardts oder der Wittkühler Meinung einzuholen. Da sie seine Reizbarkeit kannte, bestand sie nicht weiter dar-

auf, sondern riet ihm, da er das Bild auf keine Ausstellung schicken wollte, einen Kunsthändler darauf aufmerksam zu machen. Vielleicht konnte der unter der Hand einen Käufer ins Atelier schicken! Allerdings war das eine unsichere Hoffnung, aber Georg immer noch lieber als der Gedanke, überhebende Urteile oder abfällige Kritiken der Bekannten mit anhören zu müssen. Seine anfängliche Siegesversichert war vollkommen in das Gegenteil umgeschlagen. Alles mißfiel ihm jetzt an dem Bilde. Nur die erste Skizze, die Nadines Kopf mit gelösten Haaren, in ganz matten Farben zart gezeichnet, darstellte, genügte ihm. Aber die wollte er nur für sich behalten.

Wie hatten er und Nadine beim Beginn des Bildes in dem Gedanken geschwelgt, welcher Festtag das werden sollte, wenn es endlich vollendet sein würde! — Und nun saßen sie einander bedrückt im Atelier gegenüber! Auch wenn sie den Tag hätten feiern wollen, es fehlte ihnen an Geld dazu.

„Wenn Du das Bild verkauft hast, holen wir alles nach.“ tröstete Nadine. „Und dann schreibst Du Deinen Eltern, gesteht ihnen unsere Verlobung, erzählst von dem Bilde und unsern Zukunftsplänen.“

„Ja — ja.“ antwortete er müde. Unlustig schob er die Staffelei in den Hintergrund des Ateliers.

Er küßte Nadine zum Abschied, aber sein Kuß kam ihr kalt, seine Liebesworte matt und gezwungen vor. Sie nickte ihm freundlich zu, als er sagte, er wolle sofort zu einem Kunsthändler gehen.

Ihr Herz war schwer, langsam stieg sie kurz nach ihm die Treppe des Ateliers hinunter.

Georg mußte sich gewaltsam zwingen, den Gang anzutreten. Eine krankhafte Anlust zu allem lähmte ihn förmlich. Wozu das alles?

War es nicht eigentlich abern, lächerlich von ihm, hier in Paris freiwillig dies Hungerleben zu führen,

Schloß Buchlau, 8. Sept. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und Graf Berchtold trafen heute früh auf Hirsch; der Reichskanzler erlebte einen Lichter. Nach dem Frühstück wurde der beabsichtigte Ausflug nach Burg Buchlau unternommen. Inzwischen hatte sich auch das Wetter aufgeklärt, und in bester Stimmung besuchten die Gäste unter der Führung des Burgherrn und der Gräfin Berchtold die hochinteressante alte Feste und die nicht minder interessanten kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen die von den Vorfahren des Grafen Berchtold angelegt und von ihm selbst vervollständigt worden sind. Hierauf wurde in den Wohngemächern der Burg ein Imbiss eingenommen. Dann kehrten die Herrschaften nach dem Schloße zurück.

Der Reichskanzler fährt heute abend gegen 11 Uhr über Ungarisch-Hradisch ab und gedenkt, sich auf der Rückreise nach Berlin noch in Grätz bei Troppau bei dem Fürsten Vidnowski zu kurzem Besuch aufzuhalten. Botschafter v. Tschirch und Gemahlin verlassen Buchlau morgen zu weiteren Besuchen in Oesterreich. Auch die andern Gäste werden teils heute abend, teils morgen die Abreise antreten.

Italien.

Rom, 7. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht das Reglement über die Anwendung des Gesetzes betr. die staatliche Versicherungsanstalt. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1913 in Kraft, an welchem Tage auch die Anstalt ihre Tätigkeit aufnimmt.

Rußland.

Petersburg, 7. Sept. Trotz allseitiger Mißbilligung der willkürlichen Pressemaßnahmen werden diese mit unverminderter Rücksichtslosigkeit fortgesetzt. Ein Moskauer Blatt erhielt wegen Veröffentlichung zweier Artikel eine Geldstrafe von 1000 Rubel zuzüglich, ein Petersburger Blatt wurde wegen eines Artikels gegen den Kriegsminister mit der Verhängung einer dreimonatigen Arreststrafe gegen die verantwortlichen Redakteure bestraft. Gegen den Herausgeber einer Zeitschrift wurde wegen eines Artikels ein Strafverfahren eingeleitet.

Petersburg, 7. Sept. Ein Tagesbefehl des Kaisers an Armee und Flotte weist auf den heutigen Gedenktag der Schlacht von Borodino hin und betont, daß ganz Rußland mit dem Kaiser zusammen Dank und Verehrung den Helden des Vaterlandskrieges zolle. Weiterhin wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Herzen der Nachkommen dieser Helden im Bewußtsein ihrer Pflicht erstarren möchten, damit sie, wenn die Vorsehung den Vaterlande eine neue Prüfung auferlegen sollte, dieselbe volle Ergebenheit und Tapferkeit bekundeten, wie ihre Vorfahren, in der Gewißheit, daß ihre Nachkommenschaft in Dankbarkeit ihrer Namen und Taten gedenken werden. — Ein anderer Tagesbefehl erteilt die verschiedenen Vergünstigungen für die Nachkommen der Teilnehmer des Krieges an.

Moskau, 7. Sept. Nachts ging aus Moskau ein Zug mit dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch und dem Verkehrsminister mit Verspätung nach Borodino ab. Als der Zug sich der Station Nili näherte, kam aus Petersburg ein Zug mit dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch und den Ministern der Marine, der Justiz, der Volksaufklärung, des Ackerbaus und dem Oberprokurator des heiligen Synods entgegen. Um dem unvermeidlichen Zusammenstoß vorzubeugen, lenkte ein Weichensteller den Petersburger Zug auf ein Nebengleis. Der Zug zertrümmerte einen Prellbock. Die Vorderlokomotive stürzte um, doch wurde niemand verletzt.

Borodino, 7. Sept. Der Kaiser von Rußland ist mit seiner Familie hier eingetroffen.

Borodino, 8. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit ihren Kindern und den Großfürsten vom Bahnhof zu dem auf dem Schlachtfelde von der Witwe des bei Borodino gefallenen Generals Tutischkoff errichteten Kloster und von hier zum Denkmal, wo Teile eines Regiments aufgestellt waren, das an

während seine Familie daheim im größten Behagen idelnet? Allerdings kostete es ihn nur ein Wort, um alles wieder mit ihnen zu genießen, aber dies Wort konnte und durfte er nicht sprechen, weil es ihn von Nadine schied. Er wußte sehr genau, daß sein Vater auf der Heirat mit Anne-Marie bestehen würde. Ja, selbst wenn die ihn auf seine Bitten freilaß, so blieb er für seinen Vater stets ein Wortbrüchiger, den er verachtete.

Georg seufzte tief auf.

Ein raider Wetterumschlag ließ wieder milde Lüfte über Paris hinwegwehen. Aber der sanfte Sauch, die klare Sonne berührte Georg heute eher peinlich als wohlthuend. Das bisherige trübe Grau packte besser zu seiner Stimmung, seinem ganzen Auftreten.

Im Vorbeigehen sah er seine Gestalt in den großen Spiegelscheiben der Läden und erschrak. Vernachlässigt, sehr unvorteilhaft verändert kam er sich vor. Der Anzug war vertragen, der Hut zerknüllt, Haar und Bart wenig gepflegt, das Gesicht eingesunken, die Augen über groß, mit geröteten Lidern, von dem beständigen scharf gespannten Sehen angegriffen. Wirklich wie ein armer heruntergekommener Maler sah er aus.

Ein unglücklicher Widerwille, ein Abscheu gegen sein jetziges Leben stieg wieder unbezwinglich in ihm hoch. Das Bild wollte er noch vorteilhaft zu verkaufen suchen — gelang das nicht, dann war es wirklich das beste, er

der Schlacht teilgenommen hatte. Ferner befanden sich dort sämtliche Minister, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, und zahlreiche Abordnungen, darunter auch die beiden französischen Deputationen. Nachdem der Kaiser die Front der Truppen abgegriffen hatte, begaben sich die Majestäten in das Invalidenhaus, wo Zeitgenossen der Schlacht von Borodino, deren ältester 125 und deren jüngster 110 Jahre alt war, verarmt waren. Der Kaiser zeichnete die Veteranen durch eine Ansprache aus. Darauf schlossen sich der Kaiser und die Kaiserin einer Prozession an, die sich mit einem Muttergottesbilde, das während der Schlacht von der russischen Armee mitgeführt worden war, zum Denkmal begab.

Der italienisch-türkische Krieg.

Wie der Konstantinopeler Korrespondent der B. Z. erfährt, wird der türkischen Ministerrat auf Grund beunruhigender Mitteilungen der türkischen Botschafter über die wachsenden Angriffsgelüste Bulgariens und Serbiens und angeichts der reservierten Haltung der Großmächte entscheidende Beschlüsse fassen. Die Frage sei zu allen mit der Ehre des Osmanentums verträglichen Bedingungen behufs Herstellung des Friedens mit Italien bereit, würde aber weitere Überarbeitungen der Balkanstaaten mit Abbruch der Beziehungen erwidern und alle Verantwortung für die Folgen den Großmächten überlassen. Die Komitapartei bereitet einen begehrten Aufruf an alle Osmanen vor, insbesondere an die Albaner, die europäische Türkei bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Wie aus Caux am Genfer See gemeldet wird, sind die italienischen Friedensverhandlungen vor dort nach Luzern abgeerit. Die Vorerhandlungen für den Friedensabschluss sollen die nächste Zeit über in Luzern stattfinden.

Das Gustav-Adolf-Fest in Wiarden.

Sonntag, am 8. September, fand in Wiarden das Jahresfest des G.-A.-Vereins für den Kreis Jever statt, das zugleich die Generalversammlung des Provinzialvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für Jeverland und Kniphausen bildete. Ein solches Fest hatte in Wiarden in langen Jahren nicht stattgefunden, es berührte deshalb die auswärtigen Besucher doppelt angenehm, daß die Gemeinde Wiarden auf Anregung ihres **Warrers Herrn Mißn** dem Fest ein so weitgehendes Interesse entgegengebracht hatte, wie es uns selten auf einem Gustav-Adolf-Fest begegnet ist. Am Bahnhof Hohentinden standen Wagen bereit, um die mit dem Zuge 2,06 eintreffenden Besucher nach Wiarden abzuholen. Freundlicher Fahnenhimmel in der Straße begrüßte die Gäste, und besonders überraschend war die stimmungsvolle Ausschmückung des Gotteshauses mit Lorbeerbäumen, blühenden Blumen und Girlanden. Der Bürgerverein in Wiarden hatte eine besondere Tätigkeit für das Fest bewiesen, und der Kreisverein aus Horumerfiel marschierte in geschlossenen Reihen mit seiner Fahne zum Gotteshaus.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, so gar im Gange mühten Stühle gestellt werden. Das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ eröffnete die Feier, dann hielt Herr Konsistorialrat **Jahns-Welshelms** haben die **Festpredigt** im Anschluß an Römer 3, 28: **So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.** Der Redner führte aus, wie einst, vor 1900 Jahren, dies Wort der Menschheit zu einer Erlösung geworden sei; wie vor etwa 400 Jahren die Bedeutung des Wortes durch Luther wieder zu ihrem Recht gekommen sei, und wie auch heute die evangelische Christenheit sich bemühen müßte, dies Bekenntnis unter sich aufrecht zu erhalten.

Der Schriftführer des Provinzialvereins erstattete dann den **Jahresbericht**, aus dem hier folgendes mitgeteilt sei: Die Sammlungen für den Gustav-Adolf-Verein

reiste nach Kettershof, um sich mit den Seinen auszusprechen und erst einmal gründlich zu erholen. Freilich, der Gedanke an den Triumph seines Vaters, an Anne-Maries siegesbewirkter Miene, mit der sie den vermeintlich Bereuenden empfangen würden, brachte den kaum gekühten Entschluß wieder ins Bankett. Aber ohne Hilfe seiner Eltern konnte er Nadine unmöglich heiraten — das sah er ein, denn das Geldverdienen ging augenscheinlich nicht so leicht, wie er gelaubt hatte! — Sollte er, wie Nadine und Lucy O'Keilln, Bilderboagen tuischen, früher abzeichnen, Tischkarten entwerfen? Gehörten wirklich, wie Albradt beständig verächtete, viele Jahre Studium dazu, um selbständig ein großes Gemälde zu entwerfen?

Maurice Roland, sein früherer Mitschüler, der sah jetzt Tag für Tag im Louvre und kopierte, weil er eine fränkliche Frau, ein kleines Kind zu Sauie hatte. Georg schüttelte sich. Einmal habe er Roland beachtet. Diese Eigenartigkeit! Ein schlampige Frau, in ein Tuch eingewickelt, sah auf dem gebrechlichen Sofa, neben ihr quartete eine grämliche, eigenfinnige Kinderstamme aus einem alten Wäschkorb heraus. Roland präsenierte ihm das kleine mimierende Ding freilich nicht ohne Stolz, aber Georg ließ es eiskalt über den Rücken der Vorstellung einer ähnlichen Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

ein ergaben 1911 in Accum 30,75 M., Cleverns 31,80 M., Fedderwarden 76,50 M., Jever 137,25 M., St. Jooft und Wüppels 24 M., Middoge 16,70 M., Minjen 33,30 M., Neunde 113 M., Patens 21,50 M., Sandel 21,70 M., Marf, Schortens 60 M., Sengwarden 30 M., Sillenstedde 33 M., Tettens 95,25 M., Waddewarden 22 M., Wiefels 25,85 M. Die Kollekte beim Jahresfeste 1911 in Accum brachte 66,70 M., Verkauf von Schriften 2,09 M., der Kaffegehalt aus 1910 beträgt 159,47 M., so daß für 1911 die ganze Einnahme sich auf 1000,86 M. stellt. Aus vier Gemeinden sind die Beiträge noch nicht eingeleiert, und es ist anzunehmen, daß die Summe der Einnahme sich noch vergrößert. Den Sakungen des Provinzialvereins entsprechend muß $\frac{2}{3}$ der Einnahme an den Hauptverein in Oldenburg gesandt werden, über $\frac{1}{3}$ verfügt der Verein selber. Nach Beschluß der Verammlung in Accum sind 550 M. an den Hauptverein geschickt, 100 Mark nach Friesoythe zum dortigen Kapellenbau, außerdem die Kollekte von 66,70 M., nach Falkenau a. d. Eger in Böhmen 100 M., nach Königen für die dortige Schule 50 M. Die Unterstützung in Böhmen kommt der kleinen evangel. Gemeinde in **Schlaggenwald** zugute, die etwa 20 Seelen zählt und eine Filiale von Falkenburg bildet.

In dem Berichte wurde die Bitte ausgesprochen, es möchten die Sammlungen doch in allen Gemeinden so zeitig ausgeführt werden, daß vor Ablauf des Jahres sämtliche Beiträge zur Kasse des Provinzialvereins kommen können. In der Erwartung, daß die Beiträge für 1912 die Ausgaben ermöglichen, wurden für dies Jahr folgende Vorschläge gemacht: an den Hauptverein 600 Mark, nach Friesoythe 100 M. und heutige Kollekte, nach Falkenau für Schlaggenwald 100 M., nach Königen 50 M., nach Dörsen 50 M. Die Verammlung stimmte diesen Vorschlägen zu.

Nach Paragraph 4 der Statuten mußte eine Neuwahl des Vorstandes des Provinzialvereins stattfinden. Auf Vorschlag von Herrn Pastor Verlage wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: Vorsitzender Pastor Gramberg-Jever, Schriftführer Rektor Kissel-Jever, Kassierher Kaufmann Chemnitz-Jever, ferner Pastor Schipper-Sandel, Pastor Rodiek-Jevers.

Nach der Berichterstattung hielt Herr Pastor **Vindemann-Oldenburg** einen Vortrag über das kirchliche Leben in unsern Diaspora-Gemeinden, besonders unter Beziehung auf **Elisabethfesten**. Da der Redner 10 Jahre als Seelforger in dieser Gemeinde gewirkt hat, konnte er sehr interessante Mitteilungen machen und nachweisen, wie in den Diaspora-Gemeinden vieles **wie bei uns**, manches **besser**, aber auch manches **schlechter** ist. Beim letzten Punkt wurden als sehr drückend die hohen Kirchensteuern genannt, die in der Diaspora-Gemeinde wohl 150 Prozent der Einkommensteuer betragen. Um so dringender ist es unsere Pflicht, durch Unterstützung aus unsern Sammlungen der Gemeinde zu Hilfe zu kommen. Die Gustav-Adolf-Sache ist nicht eine Sache der Kirche allein, auch nicht etwa eine besondere Angelegenheit der Pastoren, sondern es ist Pflicht jedes evangelischen Christen, für seine Glaubensbrüder in der Zerstreuung einzutreten und ihnen zu helfen.

Die ganze Feier mußte in der Kirche stattfinden, ein Garten, in dem ein Teil der Feier hätte sein können, stand nicht zur Verfügung, und auch schon durch die Witterung war eine Feier im Freien ausgeschlossen. Nach unserer Beobachtung zeigten aber die Festteilnehmer keine Ermüdung, obgleich sie über 2 Stunden an ihren Plätzen aushalten mußten. Jedenfalls war diese Ausdauer, dies bleibende Interesse eine Folge von der angenehmen Abwechslung, die das Festprogramm bot, indem zwischen den Reden Lieberwörter eingelegt waren. Frau **Anna Scherenberg-Bremen** sang „Jesus, unser Trost und Leben“ von Seb. Bach, „Herr, zu Dir will ich mich retten“ von Mendelssohn und mit Herrn **Seinrich Danen-Horumerfiel** ein Duett: Largo von Händel. Außerdem sang ein Kinderchor aus Horumerfiel „Herr, Deine Güte“ von Grüt. Die Gesangsbeiträge waren allerdings mehr als eine Abwechslung, sie gaben durch die Schönheit in ihrer Ausführung dem Feste eine ganz besondere Weiße.

Der Ortsgeistliche, Herr Pastor **Miñn**, sprach das Schlusswort, in welchem er allen dankte, die sich in den Dienst der Gustav-Adolf-Sache gestellt hatten. Mit Gebet und Segen endete die Feier.

Die Sammlung an der Kirchtur ergab den hohen Ertrag von 83,88 M., eine Summe, die bisher auf keinem unserer Gustav-Adolf-Feste erreicht ist. Der reine Erlös aus dem Verkauf der Schriften, die von freundlichen Händen dargeboten wurden, läßt sich noch nicht übersehen. So kann Friesoythe eine Unterstützung von 183,88 M. erhalten, und Wiarden darf sich freuen, zu dem schönen Verkauf, den das Gustav-Adolf-Fest dort genommen hat. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle noch herzlich gedankt.

Aus dem Großherzogtum.

* **Oldenburg.** Der Gewerkschaftsausschuß hat beschlossen, für Oldenburg ein Arbeitersekretariat einzurichten, das mit dem kommenden 1. April ins Leben treten soll.

* **Zwischenbahn.** Die neue Bahnstrecke zwischen Zwischenahn-Gdewecht wird, wie bekannt wird, mit dem 1. November dem Betriebe übergeben werden. Bis über Etern hinaus ist die Fertigstellung bereits erfolgt.

Vermischtes.

München, 8. Sept. Leutnant Niedermayer, der eine unter dem Protektorat der Prinzessin Theresie stehende Expedition zur wissenschaftlichen Erforschung Perus unternimmt, hat heute die Ausreise angetreten.

Kopenhagen, 8. Sept. Die von Dr. de Quervain geleitete schweizerische Grönlandexpedition ist mit dem Dampfer Godthaab heute wohlbehalten in Nekeissat eingetroffen. Die Expedition hat Grönland von der Westküste bis zur Ostküste durchquert.

Die Frage der Vor- und Ausbildung der Apotheker wurde auf dem kürzlich in Nürnberg tagenden 41. Deutschen Apothekertag eingehend behandelt. Bekanntlich ist im Jahre 1904 als die für den Eintritt in den Beruf erforderliche Vorbildung die Primarreise bestimmt worden, während bis dahin die Obersekundareise genügt. Der Stand ist jedoch mit dieser Regelung noch nicht zufrieden, sondern verlangt die Einführung des Abiturientenexamens. Von dem Danziger Verein lag daher folgender Antrag vor: „Die Hauptveriammlung möge den Vorstand beauftragen, immer von neuem dahin zu streben, daß das Reifezeugnis als Vorbildung für den Eintritt in den Apothekerberuf vorauszusetzen werde.“ Von den Vereinen Mittelfranken und Unterfranken wurde hierzu beantragt, bei dem Bundesrat erneuert vorzulegen zu werden, um eine Erhöhung der Vorbildung und Verbesserung der Ausbildung der Apotheker zu erreichen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Danzig zum ersten Antrage zurückgezogen und dieser einstimmig angenommen. Ferner gelangte zu dieser Frage noch folgender Vorstandsantrag zur Annahme: „Während früher zwischen Lehrzeit und Universitätsstudium eine dreijährige praktische Tätigkeit in der Apotheke verlangt wurde, sind diese 3 Jahre seit 1904 so verteilt, daß ein Jahr vor dem Studium und zwei Jahre nach der Ablegung der Staatsprüfung absolviert werden müssen, worauf erst die Approbation erteilt wird. Das hat für den Universitätsunterricht insofern unliebsame Folgen gezeitigt, als es den pharmazeutischen Instituten an den Hochschulen an Assistenten zu mangeln beginnt, weil die geprüften Pharmazeuten wieder in die Praxis gehen müssen, um sich die Approbation zu holen, und dann nur in seltenen Fällen noch einmal in die Hochschule zurückkehren. Der Verein hat daher beim Reichsamt des Innern beantragt, die erfolgreiche Tätigkeit als Hochschulassistent oder praktischer Assistent der zweijährigen praktischen Tätigkeit in der Apotheke gleichzustellen.“

Von der Heringsfischerei. Die bisherigen Fänge entsprechen bekanntlich nicht den Erwartungen, die an einen auch nur einigermaßen günstigen Verlauf der Fangsaison zu stellen sind. Die Logger kommen vielfach mit weniger als halber Ladung ein, während die Anstosser die gleichen sind wie bei gutem Fange. Ueber die Ursachen des schlechten Fanges hört man die verschiedensten Ansichten äußern. Danach hat der Hering die Richtung seines Laues geändert und soll sich in unmittelbarer Nähe der fremdländischen Küsten aufhalten, wo von deutschen Fischereifahrzeugen nicht gefischt werden darf. Eine andere Theorie sucht den Mißerfolg in dem diesjährigen hohen Stande des Heringes, der über die in einer Tiefe von 15 bis 30 Meter ausgelegten Treibnetze hinwegzuziehen soll. Im Gegensatz dazu wurde im Vorjahre ein über das gewöhnliche Maß hinausgehender Tiefstand der Heringswärme beobachtet. Beide Erscheinungen werden mit der abnormen kalten und heißen Witterung der beiden Jahre in Verbindung gebracht, eine Erklärung, die auch dem Laien einleuchten kann.

Butter als Wagenfahrmittel in Ost- und Südwestafrika! Zur Eisenbahnpolitik in Südwest bringt die Landwirtschaftliche Zeitschrift des Monatsheft für Deutsch-Südwestafrika eine Illustration, die mit bedauerlicher Komik zeigt, wie die Eisenbahntarife infolge ihrer Höhe ein gesundes Handelsgeschäft unterbinden. Das Amtsblatt richtet die bisherige amtliche Eisenbahnpolitik, indem es wörtlich sagt: „Während in Windstark frische Farmerbutter zentnerweise dem Verderben anheimfällt und Farmer auf dem platten Lande die Wagen der Ochsenwagen mit Butter schmieren, verwenden im Süden des Schutzgebietes weite Kreise argentinische Importbutter!“ Dazu ist ein Kommentar nicht nötig. Der Fall zeigt aber wieder einmal, wohin man kommt, wenn bei Erlaß von Gesetzen und Verordnungen auf eine geübende Mitarbeit der Ansiedler verzichtet wird.

Das Recht auf den Tod. Ueber das „Recht auf den Tod“ hat sich in ganz Amerika eine erregte Diskussion entsponnen, angeregt durch den tragischen Fall einer unheilbar Erkrankten, die sich in einem ergreifenden Brief an die Öffentlichkeit wendet. Mrs. Sarah Harris, eine Frau von 33 Jahren, leidet seit drei Jahren an Paralyse; sie erduldet die furchtbaren Qualen und hat nach der Ansicht der Ärzte keine Hoffnung, je wieder gesund zu werden. Sie kann noch zwanzig Jahre leben, aber sie wird immer im Hospital an das Bett gefesselt sein; sie wird in ihren Qualen nur selten ihre drei Kinder sehen können, da sie ihnen das Bild menschlichen Glanzes, das sie darbietet, vorenthalten möchte. In ihrem Brief an die Öffentlichkeit bittet sie, dem schmerzlichen Problem einmal ein paar Augenblicke des Nach-

denkens zu widmen. „Hier liegt eine junge Frau, unbeweglich, des Bewegungsapparates ihres Körpers beraubt, die furchtbaren Qualen duldend, unfähig, einen Muskel anzuspannen, aber doch im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte. Sie erduldet nur das Erdre ihres unbegreiflichen Glanzes. Die Meister der medizinischen Wissenschaft sind am Ende ihrer Bemühungen, Erleichterung oder Rettung zu bringen. Wenn das niederste Tier seine Bewegungsfähigkeit verliert und nur leiden muß, macht man dem Leiden ein Ende. Aber ein menschliches Wesen, das höchste und edelste der Geschöpfe, muß dahinsinken und leiden, bis die Organe den Dienst versagen. Was für eine grausame Ordnung der Welt! Natürlich können unsere eigenen Lieben dies nicht ändern. Unsere Ärzte dürfen es nicht, denn sie würden verurteilt werden. Und so bleibt nur der Staat. Jeder, der sich meines Falles annimmt — und überall bedarf es eines Pioniers — würde ewige Dankbarkeit von einer Schmerzlenden ernten.“ Natürlich sind die Meinungen über diesen Appell sehr geteilt. Auch die bekannten Ärzte, die man gefragt hat, sind über diese Frage, ob man Unheilbaren einen leichten Tod verschaffen solle, uneinig. Aufsehen erregt die Feststellung des Dr. Gregory aus Iowa, daß der „leichte Tod“ vielfach von den größten Ärzten im Lande gegeben wird, die oft, indem sie sich der Gefahr, als Mörder verurteilt zu werden, ausweichen, ein Menschenleben beenden, weil sie wissen, daß es eine Wohltat für den Patienten und die Verwandten ist. Von anderen Ärzten wird diese Tatsache lebhaft bestritten und auch das Recht verneint, ein menschliches Leben willkürlich zu verkürzen. Abgesehen von den religiösen und ethischen Bedenken, hebt man auch hervor, daß die ärztliche Kunst noch in ihren Anfängen wäre, und Leiden, die heute als unheilbar gelten, morgen sehr wohl heilbar werden können. Und auch die Kranken melden sich zu Wort; neben dem Brief der Mrs. Harris werden andere von gleichfalls unheilbaren abgedruckt, die tapfer und ergeben ihr Schicksal annehmen und augenblicklich nicht wünschen, daß ihr Leben künstlich verkürzt werde, sondern statt des Rechts auf den Tod das Recht auf das Leben geltend machen.

Kathi geht nicht nach Amerika. Frau Kathi Littich, die Gattin des Meßgermeisters Georg Littich in Graudsbach (Bayern), die als erste Frau in Deutschland die Meisterprüfung im Fleischerberuf bestanden hatte, wie berichtet, von dem Besitzer eines großen amerikanischen Hotels das verlockende Anerbieten erhalten, gegen eine Entschädigung von 50 000 Dollars (210 000 Mark) zwei Jahre lang als Fleischermeisterin öffentlich aufzutreten. Aus der Amerikafahrt ist aber, wie die Allgemeine Fleischerzeitung erfährt, nichts geworden. Meister Littich wollte nicht, daß seine Frau öffentlich auftreten sollte, und es gelang ihm, den Vertrag zu lösen. Durch Vermittlung des amerikanischen Konsuls wurde ein Abkommen dahin getroffen, daß Frau Littich den Vertrieb von Ansichtskarten mit ihrem Bilde dem Hotelbesitzer gestattete, der ihr dafür eine größere Geldsumme zahlte und auf ihren Besuch verzichtete.

Vom lustigen John Bull. Er hat Recht. Nüchtern wurde das Gespräch darauf gebracht, daß die Prüfenden in der Schule nicht mehr die richtigen Fragen zu stellen verständen. So wurde folgendes Beispiel angeführt: „Wenn Alfred der Große jetzt lebte, für welchen Teil unseres politischen Systems würde er dann wahrscheinlich sich am meisten interessieren?“ „Entschuldigend Sie,“ antwortete der Schüler nach längerem Nachdenken, „wenn Alfred der Große jetzt lebte, glaube ich, wäre er so alt, daß er sich überhaupt für nichts mehr interessieren könnte!“ — Das dunkelblaue Auge. „Man jagt, daß temperamentvolle Leute dunkelblaue Augen haben.“ „Ja, und wenn sie sie nicht haben, dann können sie sie leicht kriegen!“ — Das Allerjüngste. Der Impresario: „Einmal reiste ich durch das ganze Land mit einer Truppe von dressierten Hunden.“ „Können Sie es nicht sehr schwer, sie auf im Zaum zu halten?“ „Kreilich, das schien mir damals so, als ob sie schwer zu lenken wären; aber heute denke ich darüber anders, seitdem ich eine Truppe von Opernstars zu lenken habe.“ — Der Unterschied. Scott: „Der Unterschied zwischen einem armen Mann und einem Millionär ist...“ Mott: „Ja, ich weiß schon. Der eine ist bekümmert wegen seiner nächsten Mahlzeit und der andere über seine letzte.“

Neueste Nachrichten.

Murich, 8. Sept. Heute begehrt der Kgl. Hegemeister Carl Schüle zu Korbhaus Sandhorst sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Er hat an den drei Feldzügen teilgenommen.

Essen (Ruhr), 8. Sept. Die schwedischen Journalisten sind heute abend in Essen eingetroffen.

Budlau, 8. Sept. Der zweiteigige Besuch des Reichsanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg beim Grafen Berchtold hat den beiden leitenden Staatsmännern wiederholt Gelegenheit zu eingehenden politischen Erörterungen gegeben. Dabei wurden alle augenblicklich schwebenden Fragen der allgemeinen äußeren Politik besprochen, besonders die des nahen Ostens, und die beiderseitige Uebereinstimmung in allen Punkten erneut festgestellt.

Paris, 8. Sept. Nach einem Extrablatt der Presse ereignete sich Sonntagmittag auf dem Flugfelde bei Gran ein schrecklicher Unfall. Das Flugzeug des Kie-

gers Beard, der an den Schaulflügen teilnahm, fuhr mit furchtbarer Gewalt in die Menge und die Schraubenflügel erfaßten eine Gruppe von Zuschauern. Vier Personen wurden getötet und zahlreiche andere verletzt, zum Teil sehr schwer. Beard, der nur leicht verletzt wurde, flüchtete wie wahnsinnig ins Feld hinein. Als man seiner habhaft wurde, erklärte er schluchzend, er habe die Zündung nicht abstellen können, da die Maschine nicht mehr in seiner Gewalt gewesen sei.

Paris, 8. Sept. Wie die Agence Havas über das Unglück auf dem Flugfelde bei Gran erzählt, wurden zwei Damen getötet und zwei Personen schwer verletzt.

Petersburg, 8. Sept. Die Borodinofeier wurde überall im Lande feierlich begangen. In mehreren Städten wurden Denkmäler zur Erinnerung an das Jahr 1812 enthüllt.

Borodino, 8. Sept. Der heutige Haupttag der Borodino-Feier wurde durch einen Gottesdienst im Borodino-Kloster in Anwesenheit der kaiserlichen Familie eingeleitet. Am Denkmal wurden Kränze niedergelegt, auch von französischen Deputationen. Die Truppen zogen im Paradezug vorbei. Der Kaiser sprach den anwesenden Gemeindevorsteher gegenüber die Hoffnung aus, die Bauern würden ihrem Kaiser treu und gewissenhaft dienen, wie ihre Großväter 1812 das Blut für das Vaterland vergossen hätten.

Konstantinopel, 8. Sept. Vor der Bohnung des Kriegsministers Nazim Bey feuerten nachts zwei Marineoffiziere Revolvergeschosse ab, bis sie durch herbeieilende Gendarmen festgenommen wurden. Der Kriegsminister erklärte, daß er dem Vorfall keine Bedeutung beimesse, da es sich um betrunzene Offiziere handle.

Teheran, 8. Sept. Das Reuterische Bureau berichtet: Salard Dauleh ist am 3. September in Kermanschach mit fünfshundert Mann eingezogen, wo er von Mohamed Chan mit tausend Mann begeistert begrüßt wurde.

Steenfelde, 9. Sept. In der vergangenen Nacht ist das Haus des Arbeiters W. Caberts zu Steenfelde vollständig niedergebrannt. Von dem Mobilien konnte nichts gerettet werden. Außerdem verbrannten zwei Schweine, ein Schaf, einige Hühner und mehrere Feder Vögel.

Mechen, 9. Sept. Der Kaiser und der Königin und der Kronprinz von Sachsen und das kaiserliche Hauptquartier trafen um 9.50 Uhr an der alten Elsterbrücke ein, wo die Manöverleitung und eine Anzahl von Herren des Motoradclubs Aufstellung genommen hatten. Es ging sodann in Automobilen weiter nach Dörsch zum Manövergelände. Das Wetter ist kühl und veränderlich.

Mannheim, 9. Sept. Das Luftschiff Schütte-Lanz ist um 9.20 Uhr vormittags von Gotha kommend hier eingetroffen und glatt gelandet.

Paris, 9. Sept. Nach einem Bericht aus Lille verließen Schmuagler im Automobil bei Wattalos die Grenze zu überfliegen, wurden aber festgehalten. Das Automobil enthielt 1500 Kilogramm Tabak.

Paris, 9. Sept. Mehrere Blätter veröffentlichen unter Vorbehalt einen Funkenpunsch aus Kabbat, wonach ein in Meß-Ben-Abbu eingetretener marokkanischer Ghibote gemeldet habe, daß die Kolonne Mangin am 7. September nach einem heftigen Kampfe in Marratech eingedrungen sei und die dort befindlichen Franzosen befreit habe. El Hiba sei entkommen. General Lyauten begibt sich nach Meß-Ben-Abbu, um erforderlichenfalls die unter dem Befehl eines Obersten stehende Truppenabteilung nach Marratech zu entsenden.

London, 9. Sept. Wie die Blätter berichten, hat die Admiralität 200 000 Tonnen Del zu Feuerungszwecken bestellt. — Wie der Standard mitteilt, hat die Admiralität beschlossen, in Roßth eine Kleierstation einzurichten.

Belgrad, 9. Sept. Das Kabinett hat gestern seine Demission eingereicht.

Handelsteil.

Leer, 8. Sept. Grasbutter 52 bis 54 M., extrafeine 55 M.

Weener, 7. Sept. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht 35 Maß Butter und 50 Stück Käse. Prima Grasbutter erzielte 55 M., abfallende Ware Preise nach Wert. Der Käse blieb un verkauft.

Neuh, 9. Sept. (Tel.) Fettviehmarkt. Aufgetrieben 30 Kühe. Handel flott. Preise: 1. Sorte 90 bis 93 M., 2. Sorte 88 M., 3. Sorte 86 M. Markt geräumt.

Verlosungen.

Berlin, 7. Sept. Bei der heute beendeten Ziehung der 3. Klasse 227. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

4 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 1055 191 614.

In der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von je 75 000 M auf Nr. 29 815.

2 Gewinne von je 30 000 M auf Nr. 95 027.

2 Gewinne von je 15 000 M auf Nr. 124 160.

2 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 11 946.

6 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 16 116 61 161 92 525.

Herbst-Mode.

Sämtliche fertigen neuen Kinder- und Mädchen-Kleider sind in vergrößerter Auswahl am Lager.
A. Mendelsohn.

Korsetts

Marke R. H., führende deutsche Marke, jedem Brüsseler Fabrikat ebenbürtig, in Jever bei
A. Mendelsohn.

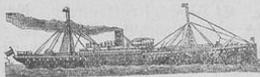
Ein schönes Gesicht ist die beste Empfehlungsfarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. **Beleuchtet Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen**, sowie alle Unreinheiten des Gesichts u. d. Hände. **Glaskl. 1,50 Mk.** Nur in **Fanzens Parfümerie**.

Garbenbänder, Nalufuten.

Schlachtstr. J. D. Hoff.

Stenographenverein Gabelsberger, Jever.

Ein Kursus zur Erlernung der Gabelsbergerischen Stenographie beginnt **Mittwoch den 11. September d. J.** abends 9 Uhr im **Hotel zum schwarzen Adler** in Jever. Wir laden zum Besuch des Kursus ergebenst ein und bitten, sich in die im schwarzen Adler ausliegende Teilnehmerliste einzutragen zu wollen. **Honorar** (einschl. Lehrmittel) 6 Mk. Der Vorstand.



Zur Kaiserparade der Hochseeflotte nach Helgoland

fährt am **16. September** morgens 6 Uhr der elegante Salon-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd

Delphin,

Kapitän **Michel**. Fahrpreis à Person 7,50 Mk bei sofortiger Bestellung, später 10 Mk.

Vorverkauf in der Buchhandlung von **Gebrüder Ladewigs**, Roonstraße und Götterstraße.

Gebrüder Ladewigs.

Donnerstag den 12. u. Freitag den 13. Sept. ist unser Geschäft feiertags halber geschlossen.
J. M. Ball Söhne Nachf.

Fernsprecher Nr. 4.

Ein Stiefel,

der an **Eleganz, Haltbarkeit und Solidität unübertroffen ist, ist und bleibt**



Einheitspreis für Damen und Herren 12,50 Mk., in Luxus-Ausführung 16,50 Mk.

Salamander.

Alleinverkauf bei

Julius Schwabe, Ecke Burg- und Albanstrasse.

Reparaturen prompt und billig.

Bei den hohen Nahrungsmittelpreisen hilft

MAGGI Würze sparen.

Stets zu haben bei **Friedrich Gerdes, Schlachtstr. 265.**

Reparatur-Werkstatt für Uhren

und Musikwerke aller Art.

J. Janssen, Uhrmacher, Aldenburg bei Schaar, Gasthof Weltfrieden, Tel. 742.

Nur tadellose Arbeit! — Schnell u. preiswert!

Gesellenkrankenkasse zu Jever.

Sonntag den **15. Sept. d. J.** abends 7 1/2 Uhr

außerordentliche Generalversammlung

im **Gasthof zur Traube.**

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Zulassung bzw. das Fortbestehen der Kasse als besondere Ortskrankenkasse. 2. Verschiedenes.

Auf die äußerst wichtige Tagesordnung dieser Versammlung wird besonders hingewiesen und um rege Beteiligung der Arbeitgeber und Kassenmitglieder ersucht.
Der Vorstand.

Aktien-Gesellschaft Dresdner Gas-Motoren-Fabrik vorm. Moritz Hille DRESDEN-A 7.

Aelteste u. grösste Spezialfabrik Mitteldeutschlands für Motore aller Arten und Sauggas-Anlagen.

Beamte und Arbeiter zirka 700.

77 Medaillen und Ehrendiplome, darunter 8 Staatsmedaillen.

Bis jetzt geliefert
za. **8000 Motore** mit za. **100 000 Pferdekräften.**



Gas-Motore, Flüssigkeits-Motore und Lokomobile

für Rohöl, Petroleum, Spiritus, Ergin, Benzin, Benzol, Autin, Naphta.

Diesel-Motore

für Rohöl, Paraffin, Petrol, Solar, Gas, Oel.

Sauggas-Anlagen und Motore

in allen Grössen, liegender und stehender Anordnung. Vorzügliches Fabrikat. — Geringster Brennstoffverbrauch. Mässige Preise.

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenfrei und unverbindlich.

Ingenieur-Büro: Bremen 4, Harfstraße 82.

Adolf Neumann, Zivilingenieur.

Verantwortlicher Redakteur: **Carl Wettermann, Jever.**

Regen-Pelerinen

la Qualität **billigst.**

J. F. Kleinstenber, Jever, Schlachtstraße.

Jeverische

Bürger - Sterbe - Kasse.

Generalversammlung Dienstag den **17. Sept. 1912** abends 8 Uhr im **Gasthof zum grünen Jäger.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. §§ 8, 25 der Satzungen betreffend.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung nebst Anlagen liegt vom 10. bis 17. September d. J. zur Einsicht der Beteiligten im **Gasthof zum grünen Jäger** aus. Jever, 1912 September 9.
Der Vorstand.

Zur Vornahme der Hauptföhrung von Stieren und zur Aufnahme von weiblichen Tieren in das Herd- und Hilfsbuch werden für den Prämierungsbezirk Jeverland folgende Termine angesetzt:

1. am **9. September d. J.** vorm. 8 1/2 Uhr in **Ostern** bei **Jacobs Gasthaus**, vorm. 11 1/2 Uhr in **Clevers** bei **Jacobs Gasthaus**, nachm. 2 Uhr in **Jever** auf dem **Marktplatz**;

2. am **10. September d. J.** vorm. 9 1/2 Uhr in **Sande** bei **Laddens Gasthaus**, nachm. 2 Uhr in **Schaar** bei **Meenens Gasthaus**;

3. am **12. September d. J.** vorm. 9 Uhr in **Garns** bei **Albers Gasthaus**, nachm. 2 Uhr in **Wichtens** bei **Reiners Gasthaus**;

4. am **13. September d. J.** vorm. 10 Uhr in **Förrin** bei **Dhmkes Gasthaus**, nachm. 2 Uhr in **Hohenkirchen** bei **Buns Gasthaus**;

5. am **14. September d. J.** vorm. 8 1/2 Uhr in **Waddewarden** bei **Willms Gasthaus**, nachm. 2 Uhr in **Altebrücke** bei **Freichs Gasthaus**;

6. am **16. September d. J.** vorm. 9 1/2 Uhr in **Segwarden** bei **Hellmerichs Gasthaus**, nachm. 2 Uhr in **Sillenstedde** bei **Janssens Gasthaus**.

Die Mitglieder der Föhrungs-kommission haben zu den vorbezeichneten Terminen sich einzufinden oder, im Falle ihrer Verhinderung, für ihre Vertretung durch den betreffenden Ersatzmann zu sorgen. Die Besitzer angeführter Stiere haben spätestens bis zum **16. Sept. d. J.** die Declisten an den **Obmann** gegen Quittung abzugeben bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe.

Termin zur Verteilung der Haupt- und Nachschüpprämien wird im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Aufsichtsamte angesetzt auf

Gonnabend d. 21. Sept. d. J. vorm. 9 Uhr

auf dem **Marktplatz** in **Jever**, wozu die Mitglieder der Prämierungskommission zu erscheinen oder für ihre Vertretung durch den Ersatzmann zu sorgen haben.

Sämtliche angeführte Stiere werden zur Bewerbung um die Hauptprämierten zugelassen, soweit dieselben unter Angabe des Namens und der Herdbuchnummer spätestens bis zum **16. September d. J.** bei dem Unterzeichneten angemeldet sind

und zur angegebenen Zeit pünktlich vorgeführt werden.

Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen für die Verteilung von Haupt- und Angeldsprämien hingewiesen, nach welchen:

a. diejenigen Stiere, für die im vorigen Jahre erstmalig eine erste oder zweite Gaupprämie oder eine gleiche Angeldsprämie oder im laufenden Jahre eine Angeldsprämie überhaupt zuerkannt ist, der Föhrungskommission bei der Hauptföhrung, und wenn sie bei der Föhrung nicht ausdrücklich davon entbunden werden, auch zur Verteilung der Gaupprämien nach vorgeschriebener Anmeldung wieder vorgeführt werden müssen und eine alsdann für den Stier nochmals zuerkannte Prämie der Besitzer angunehmen verpflichtet ist; diejenigen Stiere, für die wiederholt eine erste oder zweite Gaupprämie zuerkannt wurde, bei der Hauptföhrung vorgeführt werden müssen;

b. bezüglich der nicht prämierten Stiere bei Gelegenheiten der Hauptföhrung dem Obmann der Föhrungskommission den Nachweis zu liefern, daß sie bis zum **1. August d. J.** im Prämierungsbezirk Jeverland zum Decken fremder Kühe benutzt sind.

Die wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften zurückgelassenen Prämien und Reugelder sind spätestens bis zum **15. Sept. d. J.** an den Unterzeichneten portofrei abzuliefern.
Jever, 29. August 1912.

Jeverländischer Herdbuchverein (eingetragener Verein).

H. Jürgens.

Prämierung von Stierkälbern.

Mit der am **21. September d. J.** vorm. 9 Uhr auf dem **Marktplatz** in **Jever** stattfindenden Verteilung der Hauptprämierten für Stiere wird für den Prämierungsbezirk Jeverland die Verteilung von Prämien für Stierkälber verbunden.

Die Bedingungen des Preisbewerbs sind folgende:

1. Die Stierkälber, welche zum Preisbewerb vorgeführt werden sollen, sind bis zum **14. Sept. d. J.** unter genauer Angabe der Farbe, des Geburtstages und der Abstammung bei unserer Geschäftsstelle anzumelden.

2. Zum Preisbewerb werden nur solche Stierkälber zugelassen, die am Tage der Preisverteilung noch nicht das föhrfähige Alter (1 Jahr) haben, auf dem Blatte der Mutter vermerkt sind und pünktlich zur angegebenen Zeit vorgeführt werden.

3. Es gelangen mindestens 7 Preise zur Verteilung, nämlich 2 à 100 Mk., 2 à 75 Mk. und 3 à 50 Mk.

4. Die zuerkannten Preise gelangen erst zur Auszahlung, wenn die betreffenden Stiere im nächstfolgenden Jahre bei der Nachföhrung angeführt und von den Besitzern zur nächstjährigen Verteilung der Angeldsprämien der Prämierungskommission vorgeführt werden.
Jever, 29. August 1912.

Jeverländischer Herdbuchverein, eingetragener Verein.
H. Jürgens.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. S. Wettdar & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 212

Dienstag den 10. September 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 9. September.

* Der Jahresbericht über die Betriebsverwaltung der Oldenburg. Eisenbahnen im Jahre 1911 ist jeben erschienen. Die Gesamteinnahme des Jahres betrug 20 426 158 M., die Betriebskosten einschl. der Pacht für die Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn beliefen sich auf 15 237 417 M., so daß ein Ueberschuß von 5 188 741 M. blieb, das macht eine Verzinsung von 5,46 Proz. des Anlagekapitals von 94 961 969 M. Die Betriebskosten betragen im Verhältnis der Einnahme 74,60 Proz. Das Vermögen der Unterabteilung betrug Ende 1911 295 534,99 M.

* Ensemble-Gastspiel des Bremer Stadttheaters in Wilhelmshaven. Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre ein Gastspiel-Cyclus des Bremer Stadttheaters im großen Saale der Bura Hohensollern in Wilhelmshaven statt. Die diesjährigen Gastspiele dürften aber ein ganz besonderes Interesse erwecken, da in demselben eine gleichmäßige Beteiligung der Opern- und Schauspielvorstellungen stattfindet. Es werden 5 Opern und 5 Schauspiele gegeben und zwar nicht nur Spielern, sondern auch größere musikalische Werke. Das in Aussicht genommene Programm ist ein so reichhaltiges, daß jedes Gastspiel des Bremer Stadttheaters einen außerordentlichen Kunstgenuß bedeuten dürfte. In den Ensemble-Gastspielen werden die allerersten Kräfte des Bremer Stadttheaters mitwirken und als Eröffnungsvorstellung ist von der städtischen Kommission Verdis große Oper Ein Maskenball gewählt worden, die am 4. Oktober zur Aufführung kommt. Für den gesamten Gastspiel-Cyclus wird ein Abonnement zu ermäßigten Preisen herausgegeben und hat die Buchhandlung von Gebr. Ladewias in Wilhelmshaven den Vertrieb dazu übernommen. Neben dem Gesamt-Abonnement, welches für sämtliche 10 Vorstellungen gilt, wird aber noch ein Extra-Abonnement für die 5 Opern-Vorstellungen ausgeben, jedoch nur auf Parterre. Der Preis hierfür beträgt für alle fünf Opern 19,25 M. inkl. Billetsteuer. Es sei noch auf den Umstand hingewiesen, daß die Opern-Vorstellungen gewöhnlich um 7/8 Uhr abends beginnen und spätestens 10/10 Uhr endigen werden, da das Bremer Opern-Personal den letzten Zug noch erreichen muß. Es liegt also für den auswärtigen Besucher eine gewisse Garantie vor, daß er die Vorstellung bis zu Ende hören kann und dann noch rechtzeitig den Zug erreicht.

* Die Maul- und Klauenseuche hat unter dem Viehbestande der deutschen Landwirtschaft einen Schaden angedrückt, der hoch in die Millionen geht und der besonders im vergangenen Jahre zahlreiche kleine Landwirte beinahe an den Rand des Ruins gebracht hat. Vor einiger Zeit hieß es, sowohl in Rostock als in München sei ein Heilmittel gegen die verderbbringende Seuche erfunden, das sowohl billig als auch absolut sicher wirkend sei. Man hat dann aber nichts von dem Heilmittel gehört. Dagegen sind auf dem Philippsbühl bei Kassel mit Equisform und dem bekannten Löfflerischen Serum Versuche zur Heilung der Maul- und Klauenseuche angestellt worden, die laut einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel das Ergebnis hatten, daß Equisform für die Behandlung der Seuche wertlos ist. Die Anwendung des Löfflerischen Serums hat dagegen eine entschiedene günstige Wirkung auf den ganzen Verlauf der Seuche gehabt. Besonders bemerkenswert war, daß sich eine allgemeine Einschränkung der Fütterung nicht empfiehlt. Vorläufig ist demnach das Löfflerische Serum das einzige Mittel, das tatsächlich eine die Heilung beschleunigende Wirkung ausübt. Leider stellt es sich für den Landwirt ziemlich teuer, so daß es vorderhand kaum allgemein zur Anwendung gelangen dürfte.

* Die überwindene Bringmaschine. Unsern Hausfrauen werden immer mehr nützliche Maschinen und Maschinen und sonstige, auf chemischen oder physikalischen Gesetzen sich aufbauende Apparate zur Verfü-

gung gestellt. Die erste „Maschine“, die eine Hausfrau in ihrem Hauswesen hatte, war wohl die Kaffeemühle, und der erste mechanische Apparat der Quirl. Was aber ist inzwischen sonst noch entstanden! Welcher Jubel, als die Bringmaschine aufkam! Und nun ist dieses nützliche Ding schon wieder überflüssig! Kaum hat man die Bringmaschine dadurch verbessert, daß man sie auf Kugellagern laufen läßt und dadurch 75 Prozent Kraftersparnis erzielt, so wird von einer neuen Erfindung berichtet, welche die Bringmaschine völlig überflüssig macht. Wie schon in großen Wäschereien üblich, will man die Wäsche durch Zentrifugen entwässern. Ein Herr Jemand hat so eine Zentrifuge, die der Honigschleuder ähnelt, erfunden. Die nasse Wäsche wird einfach in eine Trommel gelegt, die Trommel schnell gedreht, das Wasser wird gegen eine zweite Wandung herausgeschleudert, und so wird die Wäsche viel trockener als durch die Bringmaschine, ohne daß ein Knopf gedrückt oder ein Loch gebohrt wird. Es wird amüsanter, so ein Wäscher.

.. Rüttingen, 8. Sept. Der Lehrergesangverein Rüttingen unternahm gestern einen Ausflug nach Jever. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung noch ziemlich gut. — Vermißt wird seit mehreren Tagen der Arbeiter K. Anaf. — Heute wurde ein 16jähriger Laufburche verhaftet, weil er aus der Ladenkasse eines Zigarrengeschäfts an der Bordumstraße Geld gestohlen hatte.

S Barelshafen, 8. Sept. Der Fischereiverein hielt heute sein diesjähriges Sommerfest ab, das vom Wetter einigermaßen begünstigt war. Freilich mußte der niedrigen Temperatur wegen das Wettschwimmen unterfallen, aber das Wettsegeln und Wettbaden ging unter reger Beteiligung vor sich. Eine zahlreiche Zuschauermenge sah den interessanten Vorführungen zu. Das Wettsegeln fand auf der Jade bis nach dem Arnsdörfer Leuchtturm hin statt. Gerudert wurde im Hafen. Ein kleiner Zwischenfall, welcher zwar eine unausbleibliche Aufregung verursachte, nahm ein beruhigendes Ende. Es fiel nämlich ein Knabe aus einem Boot ins Wasser, wurde aber von einem Lehrer schnell beim Schopf ergriffen, jedoch er mit dem Schrecken und einem nassen „Paßje“ davontam. Ein flotter Kommerz beschloß das Fest.

* Oldenburg, 8. Sept. Verschiedene kleinere und größere Veranstaltungen wird die angenehme Woche und auch noch die nächste Woche bringen. Vor allem ist die Tagung des norddeutschen Frauenverbandes zu nennen, die allein über drei Tage geschäftlicher Arbeit sich erstreckt. Wichtig für Müller ist ferner am 15. d. M. der oldenburgisch-ostfriesische Wärlertag. Dann ist noch zu erwähnen der jugendliche Riteger Tweer, der am kommenden Sonntag zum zweiten Mal in Oldenburg, und zwar diesmal in der Landeshaupstadt selbst, einen Klugtag abhält, zu dem fraglos viele Teilnehmer auch von außerhalb sich einfinden werden.

gh. Westerstede, 9. Sept. „Es brennt schon wieder in der Kirchenstraße“ hieß es Montag früh allgemein, als gegen 4.30 Uhr das Feuerhorn ertönte. Und richtig, in dem Stallgebäude des Gerichtsaktuars Friedrichs, Eigentümer Firma Joh. Koch, Meinede, war ein Schadenfeuer ausgebrochen. Die in dem Stalle lagernden Strohvorräte des Webers Fritz Eilers, dessen Besetzung kürzlich auch erst abgebrannt ist, wurden ein Raub der Flammen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Durch diese Rettung war für die Nachbargüter eine Brandgefahr mehr vorhanden. Sonstige nennenswerte Vorräte lagerten in dem Stallgebäude nicht, das Stroh hatte einen Wert von etwa 40 M. Es ist wahrlich kein Veranlaß, Anwohner der Kirchenstraße zu sein. Innerhalb Jahresfrist ist dieser Brand schon der fünfte. Bei Koch (Meinede) brennt es nun schon zum vierten Male während dieser Zeit und immer in einer Nacht vom Sonntag auf Montag. Es handelt sich sicher um Brandstiftung. — Der Kirchenausschuß hielt Sonnabend eine Sitzung ab. Der Anschluß der Pastorei, des Konfirmandensaales und der Kücherei an die elektrische Zentrale wurde einstimmig, dagegen die Kirche mit elektrischem Licht zu versehen, gegen 2 Stimmen genehmigt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Bervollständigung der Reparatur der Kirchenorgel. Die bisherige Reparatur

welche vom Hoforgelbaumeister Schmid in Oldenburg ausgeführt ist, hat einen Kostenaufwand von 1050 M. verursacht; wenn die Reparatur eine vollständige werden soll, dann sind nach dem Dafürhalten des Herrn Schmid noch weitere 400 M. aufzuwenden. Der Ausschuß genehmigte die Bervollständigung der Reparatur. — Eine ammerländische Festigung findet am 3., 4., 5. November in der Turnhalle des Vereins Tahn statt. — Den Wanderbecher des Hoteliers Günther Ohmstedt errang beim Statspiel der Bäckermeister Fr. Meynen hier. — Gestern fand auf dem Sportplatz das dritte Fußballturnier des hiesigen Sportvereins statt. Im Entscheidungsspiel ging der Total endgültig in den Besitz des Marineportclubs in Wilhelmshaven über. — Regier Verfehr herrschte heute in unserm Orte. Besonders lebhaft ging es in Busch' Hotel her, wo die Stenographen — Anhänger des Systems Stolze-Schren — ihr Bezirksfest abhielten, etwa 80 Personen nahmen daran teil.

* Nordenham. Eine ausgezeichnete verlaufene Probefahrt hat der mit einem Prof. Juntersichen Dieselmotor ausgerüstete Heringslogger Wotan auf der Unterweiser ausgeführt. Außer den zunächst interessierten Unterweiser-Fischereien waren auch interessierte Schiffsfahrtskreise aus Hamburg anwesend. Gerade das stürmische Wetter gab dem Schiff besondere Gelegenheit, seine absolute Seetüchtigkeit zu beweisen. Erbaut wurde das Fahrzeug auf der Frierichschen Werft.

Aus den Nachbargebieten.

.. Wilhelmshaven, 8. Sept. Die beim Neubau der Gewerbeschule beschäftigten Maurer und Arbeiter haben wegen Differenzen mit den Bauunternehmern die Arbeit niedergelegt. — Heute verkehrte der sogenannte Badeganz, der die mit dem Mornenschnellzug ankommenden Fremden vom Bahnhof nach der Abfahrtsstelle der Dampfer befördert, zum letzten Mal in diesem Jahre. Dies hängt mit der Ausführung des Inseldurchstichs zusammen. Später wird ein Ponton über den Verbindungskanal gebaut werden. — Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Obermeister der Gastwirte-Nummern, Bürgervorsteher und Parthausrestaurateur St., wegen Tuldens von Glückspielen (Poker und Maaßscheln) zu verantworten. Es war für diesen Fall ein Gutachten des Berliner Kriminalkommissars von Mantuffel eingeholt. Derselbe erklärte Pokern und Maaßscheln mit oder ohne Wazzana für Glücksspiele. Darauf beantragte der Anwalt 60 M. Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf 35 M. Geldstrafe oder 7 Tage Haft.

Wittmund, 8. September. Der älteste Einwohner unseres Fleckens, Herr Rentner Joh. H. Onnen, kann morgen bei bester Gesundheit und Rüstigkeit seinen 93. Geburtstag feiern. Der alte Herr macht noch täglich seine Spaziergänge und verrichtet auch noch Gartenarbeiten. — Die Rebhühnerjagd ist im allgemeinen nur wenig ergiebig; die jungen Rebhühner sind vielfach noch nicht schußreif. — Durch den anhaltenden Regen ist der Wasserstand hier ein enorm hoher. Niedrig gelegene Ländereien stehen vielfach unter Wasser. Die Ernte ist teilweise verdorben und die Bohnen werden nicht reif.

* Weener, 5. September. Große Mengen Kainit und andere Kunstdüngemittel werden täglich mit der Eisenbahn nach dem benachbarten Holland ausgeführt. Durch die zweckmäßige angelegten Kanäle, die ganz Holland durchziehen, ist die Kultivierung der Dedländerie in den Niederlanden leichter möglich als bei uns, wo es an bequemen Beförderungsgelegenheiten vielfach noch fehlt. Welche Erfolge die Holländer mit der Kunstdüngung erzielen, erhellt aus der kolossalen Ueberproduktion an Sämereien, Gemüse aller Art, Stroh, Heu und Getreide. Neuerdings nach Eröffnung des Voelo-Tyden-Kanals wird mit dem Plane umgegangen, in Neuschang eine Umschlagstelle für den Ein- und Ausfuhrverkehr zu eröffnen. Die mit der Eisenbahn in Neuschang ankommenden Ladungen Kainit sollen da selbst entladen, gelagert und mit „Tredschuiten“ ins Land hinein befördert werden. Durch den neuen Kanal sind weitgehende Verbindungen geschaffen.

Auf dem Schlachtfeld von St. Privat.

18. August 1870.

Erlebnisse und Erinnerungen.

Auf der alten französischen Caferne du Génie in Metz, der heutigen Kaiser Wilhelm-Kaserne der 130er, wehen die Fahnen. Heute ist dienstag zum Andenken an den Tag von Sedan. Nur vormittags 8 bis 9 Uhr: Instruktionsstunde. — Der Leutnant hat jedoch dem neuen „Jahraana“ in kurzen Abrissen den Verlauf der Schlacht von St. Privat klar zu machen versucht. An der Tafel stehen die vier Namen: Roncourt, St. Marie-aux-Ch., St. Privat, Amanweiler. Heute nachmittags soll es geschlossen zum Schlachtfeld gehen.

Die Eisenbahn bringt uns nach kurzer Fahrt durch das romantische Montbeau-Tal nach Amanweiler. Von dort nehmen wir die gerade Landstraße auf **St. Privat**, das wir in 20 Minuten erreichen. Hier, am äußersten rechten Flügel der Franzosen, soll unsere Wanderung beginnen. — Es war nicht so einfach, den Leuten die „merkliche Front“ dieser Schlacht beizubringen, daß die Unlerigen mit dem feindlichen Lande im Rücken den Sturm auf das besetzte St. Privat antraten. Wir bestiegen korporalschaftsweise den dem Garde-Corps errichteten 9 Meter hohen **Gardeturm** und haben von der Plattform eine weite Aussicht auf das Schlachtfeld: Rechts Roncourt, vor uns in Verlängerung der Rappels-Chauffee St. Marie-aux-Chenes, links Amanweiler. Auf unserem Standpunkte befindet sich also die Mitte der Stellungen, die von der aus Westen anrückenden Garde bestimmt wurden. Den Leuten scheint alles klar zu sein, auch der berühmte Planckenmarck der Sachsen von Roncourt her, die gegen Abend unter Führung des Kronprinzen Albert dem Garde-Corps zu Hilfe kamen und so das Gefecht hier zur Entscheidung brachten.

Der alte Kriegsräuber-Wärter Volkmann, ein Veteran aus jener Zeit, gibt uns Auskunft, wie wir am besten die Wanderung nach den verschiedenen Denkmälern einrichten.

Wir verlassen den Turm und stehen vor dem in Erz gegossenen **brüllenden Löwen**. Am hohen Postamente steht die kurze Inschrift: „Hier kämpfte das Dritte Garde-Regiment zu Fuß.“ Eine packende, ergreifende Darstellung als Symbol des heißen Kampfes, der hier am 18. August nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr tobte! Manche Schlachtfeldbesucher halten diesen Löwen für das wirkungsvollste aller Denkmäler um Metz. Und das wohl mit Recht. Man ist ergriffen von dem Ausdruck, der in der ganzen Gestalt des Tieres liegt, das mit seinen mächtigen Krallen den Siemesanz bis zum äußersten zu verteidigen sucht. — Etwas abseits in der Ebene erhebt sich auf hohem Felsblock das von Kaiser Wilhelm II. entworfene, dem 1. Garde-Regt. z. F. gewidmete Denkmal, der als Krieger gedachte **gestiagte Erzengel Michael**. Die Säule auf ein Riesenschwert gestützt, auf dem die Worte *Semper talis* eingegossen, schaut er mit erhobenem Haupte auf das vor ihm sich ausdehnende Schlachtfeld. Von dort stürmten die Tapferen heran zum Sturme auf das festungsartig gelegene, heldenmütig verteidigte Dorf. Am Sockel lesen wir die Inschrift: „Den braven unergreiflichen Kameraden, Wilhelm II. und sein Ertes Garde-Regiment z. F.“ Eine auf der Rückseite des Felsblockes angebrachte Inschrift nennt die Verluste. Das Regiment verlor seinen Kommandeur, 35 Offiziere, 104 Unteroffiziere und 982 Grenadiere.

Weiter links, nach Roncourt zu, kommen wir zum Denkmal des 12. Armeekorps, der Sachsen, die gegen Abend durch ihren berühmten Planckenmarck unter Führung des damaligen Kronprinzen Albert bei schweren Verlusten die Schlacht zur Entscheidung brachten. Ganz in der Nähe liegt in den Weisen ein Gedenkstein, wo der sächsische Generalmajor Crauschar beim Sturm auf St. Privat tödlich verwundet wurde. In Roncourt betreten wir das Könia Albert-Haus, zugleich ein Museum mit sächsischen Kriegserinnerungen. Hier übernachtete damals der Kronprinz.

Ein französisches Denkmal treffen wir auf dem Dorfplatz in St. Marie-aux-Chenes, eine Mariensäule dem tapferen französischen 94. Linien-Regiment errichtet, von dem das Dorf hartnäckig verteidigt wurde. Am Ausgange des Dorfes ist dem 2. Garde-Regt. (Kaiser Franz) und den Garde-Rüfilieren hohe Ehrenzeichen errichtet.

Im „Tempo 114“ machen wir von St. Marie-aux-Chenes nach St. Privat querfeldein den Weg der Garde. Noch heute sind bedeutende Reste des festungsartig angelegten Dorfes im Vorgelände erhalten. In großen Abständen ziehen sich manns hohe Mauern aus gelbem Felsstein um das Dorf herum. Sie werden den Unfrigen beim Ansturm sehr verderblich gewesen sein, zumal wenn sie von vorne noch von einem möderischen Feuer empfangen wurden! Mander wird an einer solchen Mauer, die dem Gegner für das Zielen einen so guten, willkommenen Haltepunkt bot, vom tödlichen Blei getroffen sein. Weiße Kreuze geben auch hier dem Gelände ein friedhofartiges Gepräge.

Wir kommen zum westlichen Dorfeingange und erinnern uns deutlich jenes Bildes von L. Braun: „Am Dorfeingange von St. Privat. 18. August 1870.“ Häuser und Scheunen, die von den Franzosen nach tapferem Widerstand verlassen wurden, entsprechen genau der Wirklichkeit. Sie stehen noch heute.

Eins wollen wir nicht vergessen, das Kriegsmuseum

heim alten Volkmann neben dem Gardeturm. Eine wertvolle, reichhaltige Ausstellung von Fundstücken, außerdem eine große Bildergalerie mit Darstellungen der berühmtesten Schlachten-Episoden. Es wurde uns erzählt, daß diese Museen (in Wörth, Gravelotte fanden wir sie auch) von der Regierung als Staatseigentum angekauft sind, ebenso wie die historischen Häuser in Rezonville. Im Kriegsmuseum ist alles wohlgeordnet, beidriehen und zweckmäßig zur Besichtigung aufgestellt: Waffen, Uniformen und Ausrüstungsstücke. Die meisten Gegenstände sind vor mehreren Jahren beim Anlegen der Massenaraber und Umbetten der Gefallenen gerunden. Was war dort nicht zu jehen! Die meisten Fundstücke gehörten zur Gardeuniform, daneben viele französische Sachen, gezeichnet „94“. Ahschließungen mit den noch heute geltenden Namenszügen Helmader, gefüllte Patronentaschen; ganze Röde mit Namen fand man bei Abbruch einer alten Scheune. Einige Einzelheiten interessieren uns besonders. Dort lag unter Glas eine Gshühnel aus Blech mit einer vertrockneten Wurst, die vor vielen Jahren unter dem Dache eines alten Heubodens gefunden wurde, daneben steht man eine Flasche mit Essig-Aether, eine andere mit Del und ein Leder-Etui mit Fingerhut, Knöpfen und Messer, die aus einem Grabe zutage kamen, ebenso kleine Fundstücke mit Verbandstoffen (Charpie); alles gehörte gewiß einem Angehörigen der Sanitätskolonne. In einem anderen Schranke sind folgende Sachen aufbewahrt: ein Kolnfranz, alte Münzen und Orden, preussische Talettscheide und Silberarbeiten, Kriegs-Medaillen von 1864 und 1866, Eisene Kreuze, Gesteine von anderen hohen Orden, Fingerlinge, sowie französische Münzen und Erkennungsmarken der nicht aufgefundenen toten Krieger. Eine alte deutsche Tafscheuhr mit Gehäuse sehen wir uns näher an; sie steht auf 4 Uhr 23 Minuten. Zifferblatt und Uhrwerk sind ara beschädigt. — Am Ausgange des Kriegsmuseums sind Geschosse aus deutschen und französischen Gewehren zu kaufen. Man kann sie deutlich von einander unterscheiden. Die Chappespotztaugeln haben längliche Form und tragen, falls sie abgeschossen sind, die Spuren der „Züge“ des Gewehrlaufes. Die preussischen dagegen sind ziemlich unformlich, mehr rund und ohne jene Zeichen. Ebenso lassen sich die Granaten-Splinter rasch deuten; die französischen Geschosse haben unten in Abständen nebeneinander Führungswarpen aus Blei.

Wir müssen uns jedoch zum Rückmarck nach Amanweiler rüsten, denn auch dort büren wir einige wichtige Denkmäler nicht verpassen. Besondere Bedeutung verdient das Denkmal des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth: auf einem zirka drei Meter hohen Sandsteinblock steht ein Garde-Grenadier mit der Fahne in der Linken und das Seitengewehr in der Rechten haltend. Nicht weit davon erhebt sich das Wahrzeichen der Kaiser-Alexander-Garde-Grenadiere Nr. 1: ein Steinkreuz auf riesigem Unterbau. Das Denkmal des Garde-Schützen-Bataillons, einen hohen Marmor-Desfisten mit fliegendem Adler, treffen wir gleich daneben.

Damit haben wir auch diese lohnende Wanderung abgeschlossen; voll befriedigt kehren wir ins Mecker Laer zurück. Der Dienst des folgenden Tages sollte uns wieder in eine historisch interessante Gegend führen; denn der Parolebefehl lautete: 7 Uhr 30 abends An-treten zur Nachhübung Linie St. Hubert-Point du Jour Gegner wird von Mojador erwartet. K. F.

Vermischtes.

* **Berlin**, 5. Sept. Aus der jetzt bekannt gegebenen Urkunde über die Kruppische Jubiläumstiftung für die Kaiserl. Marine in Höhe von einer Million Mark macht die Mar.-Kundschau folgendes bekannt: Die rechts-fähige Stiftung, deren Annahme durch Kabinettsorder gestattet worden ist, hat ihren Sitz in Berlin. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung des Wohles der Angehörigen und der früheren Angehörigen der Marine; in Ausnahmefällen auch ihrer Hinterbliebenen. Die Mannschaften sind überwiegend zu berücksichtigen. Die Stiftungsmittel dürfen auch zur Hebung der Berufs-fähigkeit der Mannschaften, wie durch Erwerb, Errichtung und Unterhaltung von Sportplätzen, verwendet werden. Grundsätzlich aber ist die Verausgabung von Stiftungsgeldern nur für solche Zwecke zulässig, für die Mittel des Reiches in nicht ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Als Vorstand der Stiftung gilt der jeweilige Staatssekretär des Reichsmarineamts; dieser kann sich in der Geschäftsführung durch einen Seeoffizier vertreten lassen. Insoweit die Stiftung nicht Grundstücke oder Inventar erwirbt, ist das Vermögen mündel-ficher anzulegen. Der Vorstand der Stiftung hat mindestens alle drei Jahre dem Kaiser eine Meldung über den Vermögensbestand der Stiftung sowie über die Geschäfts-führung zu erstatten.

* **Hamburg**, 7. Sept. Heute vormittags haben 250 deutsche Verzte mit dem Dampfer Cincinnati der Hamburg-Amerika-Linie Cuxhaven verlassen, um die bedeutendsten Städte Amerikas und den internationalen Hygienekongress in Washington zu besuchen.

* **Der Wiederaufbau des Salomonischen Tempels in Jerusalem** wird in den internationalen Freimaurer-verbänden eifrig in Erwägung gezogen. Den Traditionen der Freimaurerei zufolge war König Salomo der Gründer des Ordens der Freimaurer und sein erster Großmeister. Der Vorschlag, den berühmten Tempel,

wo angeblich die ersten Riten des Ordens vollzogen wurden, in all seiner Glorie wieder aufzubauen, hat großen Enthusiasmus in den Freimaurerlogen des Ostens und Westens der Welt hervorgerufen. Das große Unternehmen wurde schon seit geraumer Zeit geplant, aber bisher fielen sich demselben ansehnliche unüberwindliche Hindernisse entgegen. In erster Linie war die Einwilligung der ottomanischen Regierung notwendig. Unter der Scherensherrlichkeit Abdul Hamids war es vollkommen ausgeschlossen, eine solche zu erhalten. Erst das jungtürkische Regime leute größeres Entgegenkommen an den Tag. Die zweite Schwierigkeit lag darin, die genaue Vertiklichkeit ausfindig zu machen, wo der historische Tempel stand. Nach genauen Forschungen fand man endlich die Stelle. Gegenwärtig steht eine mohammedanische Moschee darauf, die „Dom des Felsens“ genannt wird, weil ihr Fundament auf einem Felsen errichtet wurde. Unter den Mohammedanern wird dieser enorme Felsen als der Mittelpunkt der Erde angesehen. Die Annahme, daß dies die Stelle sei, wo König Salomos Tempel stand, stützt sich auf glaubwürdige Traditionen. Auf derselben Stelle wurde der zweite Tempel nach Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft gebaut, nachdem der erste Tempel durch die Assyrer zerstört worden war. Der nächste Schritt zur Erfüllung des so lange geheuten Planes bestand in der Bildung einer Handelsgesellschaft, die von mehreren Führern der Großloge in Boston in Vorschlag gebracht wurde. Die Kosten des Wiederaufbaues werden sich auf mehrere Millionen Mark belaufen. Mangel an Geld wird sich aber keineswegs einstellen, da alle Leuten der Welt zu dem Fonds reichlich beisteuern. Der Bau wird aber keinesfalls so lange Zeit in Anspruch nehmen, als zum Bau des ursprünglichen Tempels Salomos notwendig war. Aus der Bibel geht hervor, daß er nicht weniger als zehn Jahre in Anspruch nahm.

* **Laube's Grobheit**. Die Grobheit Heinrich Laube's war berühmt, und Emil Claar, der jetzt in der Frankf. Ztg. Erinnerungen aus der Leipziger Zeit Laube's der Öffentlichkeit erzählt eine Anekdote, die eine neue Bestätigung bedeutet. Als ich einmal mit Stralisch — so berichtet Claar — am Eingange zur Theaterkanzel des Leipziger Stadttheaters Laube's harnte, kam Rudolf von Gottschalk, um Laube in seinem Bureau aufzufinden. Wir sagten ihm, daß Laube im Begriff sei, fortzugehen, und gleich herunterkommen werde. „Dann warte ich lieber hier“, sagte Gottschalk, als auch schon Laube in der Ausgangstür erschien. „Sagen Sie, Herr Doktor“, begann Gottschalk zu Laube, „warum geben Sie eigentlich meine neuen Stücke nicht?“ — „Weil sie schlecht sind!“ entgegnete Laube. Und dabei legte er die zwei Finger der rechten Hand an die Krempe seines Hutes (dies war ein beliebter Gruß von Laube auf der Straße) und begann seinen Spaziergang. — Rudolf v. Gottschalk war nicht hochherzig genug, um über diesen Vorgang hinwegzugehen. Er bereitete denn auch Laube alle erdenklichen Vergewisse in der Öffentlichkeit. Diese, besonders in Verbindung mit andern unerquicklichen Vorgängen, Zwistigkeiten mit der Leipziger Stadtbehörde und dergl. reißten in Laube den Entschluß, nach zwei Jahren der Wirksamkeit die Leipziger DIRECTION aufzugeben.

Handelsteil.

Berlin, 7. Septbr. (Mündliche Preisstellung des Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse.)

		o. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	209,50	210,00	211,00	211,25
	Oktober	209,00	209,25	210,25	210,50
	Dezember	210,00	209,25	210,00	210,25
Roggen	September	171,75	172,75	173,75	174,25
	Oktober	172,25	173,00	173,50	173,75
	Dezember	172,25	172,75	173,50	173,75
Hafer	September	176,25	177,75	178,50	178,50
	Oktober	173,75	175,00	175,25	175,75
	Dezember	173,75	175,00	175,25	175,75
Mais	September	—	—	—	—
	Dezember	—	—	—	—
Rabäl	September	67,10	—	—	67,00
	Oktober	67,70	—	—	67,70
	Dezember	66,50	—	—	66,50

Unberechtigter Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes:
 12. September: Meist heiter bei Wolkenzug, angenehm.
 13. September: Wolkig mit Sonnenschein, normal warm, Stridregen.
 14. September: Wolkig, kühle Winde, frisch, Regen.



Manoli

Cigaretten

vorzüglich in Qualität
vornehm in Ausstattung

jedem Raucher willkommen

Amtliche Anzeigen.

Umt Jever.
Jever, 1912 Sept. 5
Die von der Amtsverbandschaffsee im Dorf Sillensiede nach Federwarden führende neue Chaussee darf bis auf weiteres von Fuhrwerken mit einer Achslast von mehr als 1500 Kilogramm (bei vierwärtigen Wagen in der Regel gleich 3000 Kilogramm Gesamtgewicht von Fuhrwerk und Ladung) nicht befahren werden.
Drost.

Umtsgericht Jever Abt. II.
Jever, 1912 August 31.
Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schortens bei der Heidmühle belegene, im Grundbuche der Gemeinde Schortens unter Artikel Nr. 161 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eduard Poppen, Sohn des weil. Schankwirts Johann Gerhard Poppen zu Heidmühle, eingetragene Grundstück am 22. Novbr. 1912 vorm. 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 49 Ar 04 Qm., einen Grundsteuer-Reinertrag von 7 Mk. 03 Pf. und einen Gebäudemietwert von 190 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. August 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, bis zum 10. November 1912, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgebilde, Leibzucht, Altenteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Realkaften bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. Sept. ds. Js. nachm. 2 Uhr

in der Wohnung des Arbeiters Peter Peters in Sanderbusch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 2 große Wandbilder, 1 großes Vogelbauer, 2 Nachttauben mit Bauer, 1 Hängelampe, 1 Salonspiegel, 1 Nippstisch u. 1 großer Tisch.
- Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

beiz. Verleihung einer Südwestafrika-Denkünze.
Se. Majestät der Kaiser hat eine Denkünze für die an der Niederwerfung der Aufstände in Südwestafrika beteiligt gewesenen deutschen Streitkräfte gestiftet.

Die Denkünze kann allen Militärpersonen, welche im Jahre 1908 an dem Gefecht bei Getinab — 27. 8. 1908 —, sowie der Unternehmung bezw. den Zusammenstößen mit der Potentottenbande unter Abraham Kolfs, vom 18 — 26. 12. 1908, beteiligt waren und die auf Grund Allerhöchster Order vom 17. März 1910 als Kriegsteilnehmer zu gelten haben, verliehen werden.

Personen, welche glauben, für eine Verleihung der Südwestafrika-Denkünze in Frage zu kommen, haben ihre sämtlichen Militärpapiere mit entsprechendem Antrage sofort an das unterzeichnete Kommando einzusenden.

Bezirkskommando I Oldenburg.

Vermiöhte Anzeigen.

Herr Landwirt Harm C. Thomsen zu Kl. Follershausen läßt

Freitag den 20. September nachm. 3 Uhr anfgd.

bei R. Wilms Gasthöfe zu Baddewarden öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

1 12jähr. br. Stute (Bocula) von vorzüglicher Abstammung mit schwarzem Stutfüllen vom Gerlof, wiederbelegt vom Gerlof.

1 1 1/2 jährige Stute, M. Bocula, B. Gerlof.

1 1 1/2 jähr. Wallach, Rothschimmel.

1 Fuchswallach, bestes Arbeitspferd;

ferner:

17 Stück Hornvieh, größtenteils im Herdbuch, nämlich:

- 7 belegte Kühe,
- 2 Jahre dito,
- 3 Enterbücker,
- 5 Kuhfälder;

auch 1 fast neue Drechsmaschine, 1 dito Zentrifuge (Alfa), beide vorher in Follershausen zu sehen, 1 Zweischarflug usw. Käufer werden eingeladen.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Ein schwarzes

Stutfüllen

zu verkaufen.
Frau Bargaen Bwe. Rüstingen I, Neunder-Kirchreihe 2

Die westliche Wohnung in dem von Herrn W. Kowitz bewohnten Zweifamilienhause in Heidmühle ist zum 1. Novbr. ds. Js. noch zu vermieten. Mieter wollen sich an Herrn Kowitz wenden.

Sillensiede, 1912 Sept. 7.
Georg Albers, amtl. Aukt.

Nachlaß-Auktion in Accum.

Seefeld i. Oldb. Folgende zum Nachlaß des weil. Landwirts **Frederic Garms zu Accum** gehörige Gegenstände:

- 1 Hartmaschine, 1 Ackerwalze, 1 Dreischblock, 1 Nähmaschine, 4 Eggen, 1 eis. Pflug, 1 Fruchtweber, 1 Mähflügel, 2 Ackerwagen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Schlitten, 1 Wagenhebe, 1 Karre, 1 Landrolle, 10 kupf. Waschkübeln, 1 alter eich. Kleiderständer, 1 Sekretär, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Spiegel, 1 stummer Diener, 1 Kaffeetisch, 1 Kronleuchter, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderständer, 1 Sparherd, 1 Wanduhr (Altertum), 4 Stühle, 1 Sparherd, 2 kupferne Waschkübel, 1 Waschkübel, 1 Urnische, 1 Karrenrad, 2 eiserne Bettstellen mit Matrasen, 3 alte eich. Kisten (Altertum), vorzüglich geschnitten, eine von 1666, eine von 1706, und mehrere andere Sachen

sollen **Freitag den 13. September d. J. nachm. 1 Uhr anfgd.**

in und beim Sterbehause zu Accum meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. von Rethen, amtl. Auktionator.

Landrolle und Dreischblock liegen auf Landgut Edoburg und können dort besichtigt werden.

Landgut- und Privathaus-Verkauf in Jeverland.

Seefeld. Landwirt **Frederic Garms zu Accum** (Jeverland) Erben lassen erbtungshalber meistbietend verkaufen:

- a) das **Landgut Edoburg**, belegen in der Gemeinde Accum an der Chaussee, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 26,0641 Hektar sehr ertragsreichen Marschlandereien (meist Grünland, teilweise ganz vorzügliche Fettweiden);
- b) das im **Kirchdorf Accum** belegene, fast neue **Privathaus** mit Stall und Garten, vom Erblosler bewohnt gemeldet.

Essentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag den 13. September d. J. nachm. 5 1/2 Uhr

in Bwe. Bargaens Gasthause zu Accum.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. von Rethen, amtl. Auktionator.

Habe 2 reinfarbige, 5 Monate alte Kuhfälder zu verkaufen.
H. Thomsen.
Langgrogen bei Dooftel.

Zu verkaufen

drei junge Polizeihunde. Bin nicht abgeneigt, die Hündin zu verkaufen, die sehr waschsam für den Hof ist. B. de Jonge, Cleverns, Steinleger.

Ein schweres reinfarbiges Bullkalb, Herdbuchförmige Abstammung, zu verkaufen.
Schenum. H. Jürgens.

Rafede L. Springer beabsichtigt seine hier zu Südenbe an der Chaussee belegene

Besitzung,

schönes neues massives Wohnhaus mit Stall, Säuerhaus und großem Garten,

mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung ist besonders passend für einen Rentner oder pens. Beamten, der hier in der Nähe des Groß. Parks angenehm wohnen und nebenbei etwas Geflügelzucht betreiben möchte.

Nähere Auskunft erteilt

H. Goeß, Auktionator.

Verkaufe 2 gute Arbeitspferde u. 2 Wallache, 1 1/2 Jahr alt.

Jever. B. W. Frederichs.

Kaufe

roggen, Weizen, Hafer. stets zu höchsten Tagespreisen

Brotfabrik M. Henning, Abt. Getreide,

Rüstingen. Fernruf 145.

Auf November eine

Nebenwohnung mit Gartengrund an eine Familie ohne Kinder zu vermieten

H. Niesenstahl, Jever, Südergaß.

Zum 1. Okt. oder November eine freundl. 5räum. Wohnung ev. mit Stall zu vermieten.

Schlachtf. E. Harberts.

Gesucht zum 1. Okt. ds. Js. 1 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. m. Preisangabe unter S. T. 92 an die E. d. W.

Zum 1. Novbr. ds. Js. suche ich auf sichere erstfällige Hypothek 3000 Mk. und zum beliebigen Termin auf ein Landgut 15000 Mk. anzuleihen.

Ich bitte um Angebote.

Gillenstede. Gustav Albers.

Im Auftrage suche ich zum 1. Nov. auf erstfällige Hypothek 10000 Mk. und auf durchaus sichere Hypothek 2700 Mk. anzuleihen.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Gesucht

zum 1. Nov. d. J. ein Fräulein zur selbstständigen Führung meines Haus-

halts.

Selbiges muß perfekt kochen können.

Reepsholt. Feinr. Peters, Gastwirtschaft und Handlung.

Umstände halber aus gleich gesucht eine ältere Hausfalterin für meinen kleinen bürgerlichen Haushalt. Persönliche Anmeldung wird erbeten.

Zimmermeister **U. Eggers.** Federwarden.

Gesucht zum 1. Nov. ein junges Mädchen aus achtbarer Familie bei Familienanschluss und eegen Gehalt für unseren kleinen Haushalt und Postagentur. Feinr. Engelke. Federwarden.

Gesucht auf gleich ein Knecht von 15 bis 16 Jahren.

Süderhausen. D. Reents.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines vollen, kräftigen

Haarwuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haars mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Grobhartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Eßt bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

Auf sofort ein Schuhmachergeselle gesucht.
Waddewarden. H. E. Gerken.

Tischlergeselle gesucht. Kirchplatz. U. Dierks.

Gesucht auf sofort ein verheirateter **Kutscher.** Milchstr. 662. Petroleumgeschäft.

2 Maurer u. 1 Bauarbeiter sucht

Schortens. Joh. Held.

Suche Stellung als Knecht oder Tagelöhner. Nachjhr. b. Ostro Peters im Gashof zum Birnbaum.

Suche zum baldigen Antritt ein **Lehrfräulein.**

Moritz Moses.

Suche auf sofort ein älteres **Fräulein**

zur selbstständigen Führung meines kleinen ländlichen Haushalts gegen gutes Gehalt.

Geinrich Fab.

Banterweg bei Rüstingen.

Beste Fliegenfänger

Stück 4 Pfg. empfiehlt

Schaarer Kolonialwarenhaus und Verkaufsstelle Langwerth.

Torf!

100 Ws. Stichtorf, 250 " Maschinentorf, 250 " Torfstreu und Torfmüll

in vorzüglicher Qualität liefert billig

Torfwerk Düvelshoop.

H. Busch, Petersfehn h. Oldenburg.

Zum Dampfdreschen

beste Bismarck-Stückrosten am Lager.

Habben & Wiggers.

Jaderberg.

1 fast neuer

Stiftendrescher

mit halber Reinigung für Göpel oder Kraftbetrieb billig abzugeben.

J. Hagenstede.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des weil. Uhrmachers **Geinrich Schmitz** in Sillensiede Forderungen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen binnen einer Woche bei den Unterzeichneten einzureichen.

Sillensiede, 1912 Sept. 6.

Georg Albers, Feinr. Hagen, amtl. Aukt.

Kraft erhaltenen Auftrages werde ich
Gonnabend den 14. ds. Mts.
 nachm. 5 1/2 Uhr
 in Horumerfel einen etwa 9
 Meter langen

Segelfutter,

welcher sich zum Milchfahren im Binnenlande und zu anderen Zwecken, auch zum Granaatfang an der Küste, sehr eignet, auf Zahlungsschrift versteigern. Käufer werden eingeladen und gebeten, sich in Hinrich Hofes Gasthause zu Horumerfel zu versammeln.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Hiesige Gerste zu kaufen gesucht.
 Jever. S. Christophers.

Heilung!

Jede Auskunft über alle Arten Krankheiten, wie Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Weitauffen, Blutarmut, für steifernde Glieder, Asthma, Krämpfe, Nasenröte, jeden Auschlag im Gesicht, Augenkrankheit, Magenleiden, Staar, Diphtheritis und Halsleiden, Blinddarm. — Alles schmerzlos. Viele Dankschreiben. Geschl. geschützt Nr. 107 028.

F. Feus, Hude,
 Naturheilkundiger.

Handarbeiten.
 Aparate Neuheiten!
 Große Auswahl in jedem Artikel.

Handtaschen
 (Knüpfarbeit)
 in neuen Mustern.
 Holzperlen, Material und Vorlagen dazu empfiehlt
Frau P. Drescher, Jever,
 Tapissier-Geschäft.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit befallen und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
 P. 1. 1. 10.
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Fisseltäten angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co. Weinböhlen-Dresden.
 Fälschungen weise man zurück.

Gerstenmehl, Homos-Maisfutter, Quakerfutter, Hafersgrütze
 empfiehlt zu Konkurrenzpreisen
S. Christophers.
 Telefon 113.

Bindebäume

empfehlen
J. & J. Brader, Holzhdg., Hooftel.

Angekommen ein Schiff mit
Braunkohlen.
 Schiff löst bis inkl. 11. Sept.
 Hooftel. J. & J. Brader.

Höchstwichtige Mitteilung.

Durch unsere Buchhandlung ist eine reich illustrierte Wochenschrift unter dem Titel
Welt und Wissen

zu beziehen, die sowohl den ersten Gelehrten wie auch den Mann aus dem Volke voll befriedigen wird. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Zahlreiche gemahlte Abbildungen werden das geschriebene Wort ergänzen. Die Namen der Mitarbeiter — nur allererste Fachleute — sind jedem gebildeten Deutschen bekannt.

Der Preis ist äußerst niedrig, denn die Ausgabe ist nur 15 Pfg. für ein 24 Seiten starkes Heft.

Hand- und Hausbibliothek vollständig gratis geliefert, und zwar sind folgende Werke in Aussicht genommen, von denen zu jedem Jahrgang bezw. 52 Heftlieferungen 3 kompl. Werte geliefert werden:

Illustrierte Geschichte des Deutschen Volkes.

Illustrierte Weltgeschichte.

Die Entstehung der Erde.

Illustrierte Himmelskunde.

Illustrierte Kulturgeschichte des Deutschen Volkes.

Denkwürdige Entdeckungsreisen.

Denkwürdige Erfindungen.

Illustrierte Tierkunde.

Illustrierte Pflanzenkunde.

Illustriertes Buch der Technik.

Entdeckungsreisen nach dem Nord- und Südpol.

Entdeckungsreisen im schwarzen Erdteil

Illustriertes Buch der Chemie.

Der Vulkanismus.

Die Luftschiffahrt und der Aeroplan.

Der Bau des menschlichen Körpers.

Die Völker Afriens.

Die Völker Afrikas.

Die Völker Amerikas.

Illustrierte Geschichte des Altertums.

Jedes Heft, das wöchentlich erscheint, enthält 10 bis 20 Artikel, von denen wir als Beispiel einige anführen:

Der Mensch in der Pfahlbauzeit. — Wenn die Erde erjittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Gymnastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe und Ehe bei den Naturvölkern. — Der Mensch und die Geisterwelt. — Flüssige Luft. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Verschwundene Städte in der Sahara. — Die Zukunft der Elektrizität im Haushalt. — Mein Aquarium. — Unser Sonnenhystem. — Das heutige Erbrecht usw. usw.

An Abonnenten von Welt und Wissen wird eine große illustrierte

Bestellschein für die Buchhdl. & Söhne, Jever.

Unterzeichneter abonniert hierdurch auf
Welt und Wissen.

Wöchentlich 1 Heft à 15 Pfg.

Name:

Ort:

Strasse:

Diesen Bestellschein bitten wir ausgefüllt an unsere Buchhandl. einzusenden.

Buchhandlung von C. I. Mettcker & Söhne.

Gereifte Paraffinkerzen

10 Pakete à 6 Stück 2,50 Mk.

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Gummimäntel, Delmäntel

empfiehlt in guten Qualitäten allerbilligst

Jever, Neuestrasse.

B. Detmers.

Neuheiten

in

Krawatten, Hüten und Mützen.

Julius Schwabe,

Ede Burg- u. Albanistraße.

Lustfahrt

unserer erstklassigen, seetüchtigen Salondampfers

Viktoria

am 16. September morgens 6 Uhr

von Wilhelmshaven zur Flottenparade vor Helgoland.

Konzert und Restauration an Bord.

Fahrtpreis à Person 7,50 Mk. nur im Vorverkauf bis zum

13. d. M. inkl. in der Buchhandlung von Carl Lohse Nachf.,

Wilhelmshaven. Telefon 416

Aktiengesellschaft Ems,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten Stühle von 1 bis 4 Mk., 1 Küchenstuhl, 1 Tisch, 1 Brotschrank, 1 Kleiderschrank, mehrere Bilder und Spiegel, leicht beschädigt, sowie 1 gebrauchtes Sofa und 2 eich. Tische gebe billig ab.
 Jever, Wangerstr.

H. Wachtel,
 Möbels- u. Dekorationsgeschäft.

Habe Dienstag den 10. d. M.

Britetts

Station Hohenkirchen, Freitag den 13. d. M. Station Lettens. Bitte um Austräge.
 Garms. S. Rübben.



Yoghurt-Milch,

nährhaft, bekömmlich, blutreinigend.

Von vielen Ärzten empfohlen u. in deren persönlichen Gebrauch.

Eledinger Molkereigenossenschaft,
 Hoflieferant,

Verne in Oldenburg.

Alleinvertreib für Jeverland und Wangeroog:

Wilh. Gerdes, Jever.

Fernsprecher Nr. 9.
 Man verlange Prospekte und achte besonders auf die Schutzmarke.



Gegen Wund- u. Schweißfuß. Borrätig in Dosen zu 20, 50 und 80 Pfg. in Jankens Parfümerie am Markt.



Kernleder, Kamelhaar, Baumwoll- und Gummi-
Treibriemen.

Gummi- und Asbest-
 Platten, Stoffbüchsenpadung, Fäden, Mannlochbänder in allen Stärken, Klingerit- und Durit-Platten, Dampf- und Wasserhähne.

Nahtlos, verzinkte, gezogene
Mannesmannrohre
 für Wasserleitungen in allen Weiten 1/8" bis 4".

Ventile
 für Dampf- u. Wasserleitungen, zuka 200 Stück am Lager.
 Jever. Ed. f. C. Duden.

Maschinen- und Motoren-Oele, Elektromotorenöl
 in Kannen von 12 1/2 und 25 Kilogramm, konfist Fett, Metall- und Glaslöter, Stauferbüchsen, Delfkannen.
Eduard F. C. Duden.

Das Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Wiefels wird in den nächsten Tagen vorgenommen.
 Mit dem Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Cleverns wird Ende dieser Woche begonnen.
A. Schwarting,
 Schornsteinfegermeister.

Putze nur mit
Globus
 SCHUTZ-MARKE
 Putzextrakt
 Bestier Metallputz der Welt

Baby lernt leicht
 kaufen, wenn als stärkender leichte Einreibung der Brustmuskeln und Sehnen Dr. Williams extra starker Arnicastrambranntwein angewendet wird à Fl. Mk. 1,—, 1,50 bei **Busch, Hof-Apothek.**

Juwelrin Löwen
 erzeugt Sodawasser Isma. Eine Ueberraschung f jede Dame, à 50 Pfg. Bei J. Busch, Hofapothek.

Haben Sie
offene Beine,
 Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen **Saluderma** rasch Erleichterung! Merz! warm empf. Dose 50 Pfg. à 1 Mk. (stärkste Form) bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

Empfehle täglich
Prima fettes Lammfleisch
 Pfd. 70 Pfg. Blumenstr. Springer.

Prima fettes
Lammfleisch
 Pfd. 70 Pfg., Keulen 75 Pfg. Wasserpoststr. 63. Rud. Lorbed.

Dienstagnachmittag
H. Schellische,
 große u. kleine Schollen.
 Frau J. Ahlers.
 Bahnhofstraße.

Heute Dienstag lebende frische Nordseeschellische, Kottungen u. Schollen.
B. Koeniger,
 Hochfeine echte Bieler Bütlinge. D. D.

Hengstenbergs Weinessig
 ist der beste Einmache-Essig. Flasche 40 Pfg.
 Wilh. Gerdes.

Metall- und Holz-Särge
 sowie Leichenbekleidung.
Kirchplatz 203. Ed. Reents.

Todesanzeige.
 Gestern abend 8 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
 der Handelsgärtner
Johann Willms Hinrichs,
 im 71. Lebensjahre, tief betrauert von der
 Witwe Maria Hinrichs geb. Weers nebst Angehörigen.
 Jever, 9. Sept. 1912.
 Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 3 Uhr von der Sophienstraße aus statt.